

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

152 (2.6.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740115)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf., wozu die Post bezogen inkl. Postgelb 1 M 92 Pf. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 46. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Verzeichniss Oldenburg von Seite 15 A., sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Böttner, Mollenstr. 1, R. Cordes, Daarenstr. 5, B. B. Schöler, H. B. G., Sandtke, Zwischenstr. u. jänl. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 152.

Oldenburg, Dienstag, 2. Juni 1908.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Schiffbauausstellung wird heute, Dienstag, durch den Kaiser eröffnet.

Gouverneur a. D. von Puttkamer hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

In Gubern (Oberhessen) wurde ein Denkmal des Generals v. Franck, des großen Heerführers aus den Kriegen 1866 und 1870, feierlich enthüllt.

Professor Robert Koch ist von der Deprafakademie Moskau, wo er die Behandlungsmethoden studiert hat, nach Genua zurückgekehrt.

Im Spionageprozess Schiwara vor dem Reichsgericht wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Am der Welfenfahrt nach England anlässlich des 30. Todestages des Königs Georg V. von Hannover am 12. Juni beteiligten sich insgesamt 4000 Personen, die ihre Namen in eine Adressliste eintrugen, die dem Herzog von Cumberland überreicht werden soll.

Graf Zeppelin wird Mitte Juni mit seinen Luftschiffaufstiegen wieder beginnen.

Die deutsche Heeresverwaltung beabsichtigt Landwirten, die unter bestimmten Bedingungen Kraftautomobile einstellen wollen, Zulassungen zu gewähren.

Die Internationale Schifffahrtskonferenz wurde in Petersburg eröffnet.

Das persische Ministerium Nizam es Salteh hat neuerdings seine Entlassung eingereicht.

Der D-Zug Ostende—Köln entgleiste zwischen Lüttich und Serbesthal. Acht Tote und 33 Verwundete werden gemeldet.

Allerlei Oldenburger Eisenbahnwünsche.

Wenn man früher mit Auswärtigen auf unseren Eisenbahnen zusammen kam, machte man häufiger billige Witze über die „E. O. E.“ mit anhören; wir wollen hier nicht unteruchen, inwieweit dieselben berechtigt waren, aber wir freuen uns, konstatieren zu können, daß diese unangenehmen Kritiken allmählich mehr und mehr verjümmert sind. Und in der Tat wird jeder Unbefangene zugeben müssen, daß wir mit der Entwicklung unseres Eisenbahnwesens nach jeder Richtung hin durchaus zufrieden sein können; dürfte es doch wohl nur wenige Gegenden in Deutschland geben, die im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung ein so weit verzweigtes Netz von Eisenbahnlinien und so vielfache Verbindungen nach den verschiedensten Richtungen hin besitzen, wie wir hier in Oldenburg. Nun ist ja der erfreuliche Fortschritt unseres Eisenbahnwesens in erster Linie unserer Eisenbahndirektion selbst zu verdanken, aber auch die Interessenten sind doch nicht ohne Einfluß darauf gewesen. Früher bestanden bekanntlich als Vertretung der Eisenbahn-Interessenten die sogenannte Freie Vereinigung, die aber in Wirklichkeit, namentlich in den letzten Jahren ihres Bestehens, recht wenig praktische Arbeit mehr geleistet hat, so daß sie schließlich an ihrer eigenen Leistungsfähigkeit zu Grunde gehen mußte. Das Fehlen einer verbindenden Instanz zwischen Eisenbahndirektion und Publikum machte sich aber je länger desto schwerer fühlbar, und deshalb entschloß sich die Handelskammer, aus ihren Mitgliedern einen Verkehrs-ausschuß zu bilden, um so das fehlende Verbindungsorgan zwischen Eisenbahn-Direktion und Verkehrsinteressenten zu schaffen. Die Mitglieder dieses Verkehrs-ausschusses verteilten sich je über unser Land, daß alle Gegenden in ihm vertreten sind. Der Ausschuss vertritt sich mindestens zweimal im Jahr, und zwar regelmäßig einmal im Frühjahr, sobald der Entwurf des neuen Sommerfahrplans fertig gestellt ist, um über Fahrplanausstellungen für den kommenden Winterfahrplan zu beraten, und umgekehrt im Herbst nach Fertigstellung des neuen Winterfahrplans, um etwaige Veränderungen für den Sommerfahrplan anzugeben. Die aus Interessentenkreisen, von Handelsvereinen, Stadt- und Gemeindevorständen usw. eingehenden Anträge werden vorher der Eisenbahndirektion bekannt gegeben, und diese läßt sich bei den Sitzungen regelmäßig durch eins ihrer Mitglieder vertreten, so daß auf diese Weise bei der Beratung über die vorliegenden Anträge alle etwaigen betriebstechnischen, finanziellen und sonstigen Schwierigkeiten bzw. Bedenken Berücksichtigung finden können.

Diese von der Handelskammer getroffene Einrichtung hat sich im Verlaufe der Jahre als äußerst segensreich erwiesen. Der Verkehrs-ausschuß ist vor Jahr zu Jahr immer

mehr der Sammelpunkt aller Eisenbahnwünsche geworden, die in den verschiedensten Gegenden unseres Landes bestehen, und manche wertvolle Verbesserungen unseres Fahrplans sind in den letzten Jahren durch ihn angeregt worden. Wir erinnern u. a. nur an die Einlegung des Nachtzuges von Bremen nach Oldenburg, der Schnellzüge auf der Strecke Süde-Nordenham, der Schnellzüge auf der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven, u. a.

Besonders umfangreich ist die Tätigkeit des Verkehrs-ausschusses geworden, seitdem im Jahre 1903 der Eisenbahnrat ins Leben getreten ist und damit eine auf geistlicher Grundlage beruhende Instanz geschaffen ist, in der alle aus Interessentenkreisen stammende Wünsche und Beschwerden öffentlich zur Sprache gebracht und durchberaten werden. Blättern wir die Tagesordnungen des Eisenbahnrates durch, so finden wir, daß die dort verhandelten Anträge auf Tarifherabsetzungen, Fahrplanänderungen, Einlegung neuer Züge usw. zumeist vom Verkehrs-ausschuß der Handelskammer ausgegangen sind. Auch vor kurzem ist dieser Ausschuss wieder zusammengetreten, um für die demnächst stattfindende Frühlingssitzung des Eisenbahnrates die zu stellenden Anträge vorzubereiten. Die Tagesordnung umfaßte diesmal nicht weniger als 27 Gegenstände, ein Beweis, in welchem Umfange alljährlich immer wieder neue Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf unser Eisenbahnwesen sich geltend machen, und die vorteilhaft es daher ist, daß wir eine Stelle haben, die alle diese Eisenbahnwünsche sammelt und für die Beratung im Eisenbahnrat in der erforderlichen Weise vorbereitet. Leider können wir hier des beschränkten Raumes wegen nicht auf alle diese vielen Anträge eingehen, wir glauben aber im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir einige der bedeutsameren und allgemeiner interessierenden Verkehrsanträge herausgreifen und kurz besprechen.

Da fehlt zunächst als ein alter Bekannter der Wunsch wieder, es möge auf der Danabrücke der Strecke ein neues, beschleunigtes Zugpaar eingelegt werden, und zwar morgens etwa um 7 Uhr von hier nach Danabrück und abends gegen 8 1/2 Uhr von Danabrück zurück nach hier. Die Klagen über die noch immer fehlende Frühverbindung von Oldenburg nach Danabrück sind so allgemein, daß über die Notwendigkeit des gewünschten Morgenzuges wohl kein Wort mehr gesagt zu werden braucht. Kommt doch der erste Zug jetzt erst nach 11 Uhr auf dem Bahnhofe Danabrück an; bis man in die Stadt gekommen, sein Gepäck befragt und im Hotel das Erforderliche erledigt hat, ist es Mittag, so daß man erst am Nachmittag die Erledigung der Geschäfte beginnen kann. Dafür bleiben aber auch nur ein paar Stunden übrig, denn man kann vor 3 Uhr kaum etwas beginnen, um 6 Uhr aber geht schon der letzte Zug nach Oldenburg zurück. Ebenso notwendig wie ein früherer Zug des Morgens ist also ein späterer Zug des Abends zurück. Für diesen Gegenzug würde sich zweifellos die von der Handelskammer beantragte Sage besonders eignen, da fast vorher die Züge von Berlin, Hannover, Minden, Löhne, Amsterdamm, Rotterdam, Rheine, Samsburg, Bremen, Welfen, Cöln, Düsseldorf, Münster usw. einlaufen, so daß dieser Abendzug eine ganze Reihe sehr wertvoller Anschlüsse in Danabrück aufnehmen würde.

Dieser Antrag der Handelskammer ist schon seit einiger Zeit in jeder Sitzung des Eisenbahnrates eingebracht und angenommen worden, die Eisenbahndirektion hat sich aber leider bislang nicht entschließen können, diesem so wohlberechtigten Antrage Folge zu geben. Wir freuen uns, daß die Handelskammer sich dadurch nicht hat abhalten lassen, den Antrag auch diesmal wieder einzubringen, und wir hoffen zuversichtlich, daß die Eisenbahndirektion sich gegen die Erkenntnis von der Notwendigkeit dieses Zugpaars nicht länger verhielt.

Weit mehr Entgegenkommen, als auf der Danabrücke Strecke, hat die Handelskammer bei der Eisenbahndirektion mit ihren Anträgen auf Einlegung neuer Schnellzüge bezüglich der Nordenhamer Strecke gefunden; dort sind den Anträgen der Handelskammer entsprechend, kurz nach einander zwei Schnellzugpaare eingelegt worden. Trotzdem sind von dieser Strecke auch diesmal wieder mehrere Anträge auf Zugverbesserungen bei der Handelskammer eingegangen.

Ein Antrag geht dahin, den Zug 45 von Bremen nach Süde später abfahren und rascher durchgehen zu lassen. Mit diesem Zuge fährt man aus Bremen mittags 11 Uhr 15 Min. ab, hat ein Stilllager von 12 Minuten in Nordenham und von 17 Minuten in Brake, und nachdem man dann in Süde noch 30 Minuten auf den Zug von Oldenburg gewartet hat, kommt man glücklich 3 Uhr 10 Min. nach einer Fahrzeit von 3 1/4 Stunden in Bremen an. Es ist also sehr schlechte ist, und man wird den Wunsch der Interessenten daher verstehen können. Allerdings würde die beantragte Späterlegung und raschere Durchführung dieses Zuges zwei Konsequenzen haben, erstens müßte dann auch der Mittagzug von Brake nach Oldenburg später aus Brake abgefahren werden und daher später in Oldenburg eintreffen,

zweitens müßte als weitere Konsequenz, um den Anliegern der Oldenburg—Brafen Strecke den Anschluß nach Bremen zu sichern, der Personenzug, der jetzt 2 Uhr 30 Min. aus Oldenburg abgeht, ebenfalls etwas später abgelassen werden. Gegen die Späterlegung des Zuges von Brake nach Oldenburg dürften bei den gegenwärtigen Verhältnissen keine kaum irgend welche Bedenken bestehen, und auch der späteren Abfahrt des Personenzuges von Oldenburg nach Bremen dürfte nichts im Wege stehen, da dieser Zug in Bremen ja doch keinerlei Anschlüsse erreicht. Unter den jetzigen Verhältnissen wird man also den Wunsch der Interessenten an der Strecke Oldenburg—Süde nur befürworten können, und die Handelskammer hat deshalb auch einen dahingehenden Antrag an die Großherzogliche Eisenbahndirektion gerichtet. Wie wir aber hören, wird von anderer Seite und zwar von den Interessenten an der Strecke Brake—Oldenburg eine durchgreifende Aenderung der jetzigen Verhältnisse dieser Strecke geplant, und zwar wird erstrebt, diese Nebenbahn in eine Vollbahn umzuwandeln und damit die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 40 auf 50 bzw. 60 Kilometer zu steigern.

Ein dahingehender Antrag ist bereits von der Landwirtschafskammer bei der Eisenbahndirektion eingebracht worden, so daß der Eisenbahnrat aus hierüber demnächst zu beraten haben wird. Sollte dieser Antrag Aussicht auf Verwirklichung haben, dann würde sich die Grundlage, von der die Handelskammer bei ihrem Antrage ausgeht, natürlich völlig verziehen, denn dann würde es z. B. möglich sein, bei der jetzigen Abfahrtszeit des Zuges Brake—Oldenburg in Oldenburg den Anschluß an den Schnellzug von Oldenburg nach Bremen, ab Oldenburg 2 Uhr 15, noch zu erreichen, was wegen der guten Anschlüsse in Bremen von großer Bedeutung wäre. Es ist daher wohl anzunehmen, daß in diesem Falle die Handelskammer ihren Antrag zugunsten der Brake—Oldenburg Strecke zurückziehen wird, zumal die Nordenhamer Strecke ja im übrigen schon recht gut bedient ist.

Auf die weiteren Eisenbahnwünsche dieser Strecke können wir hier nicht eingehen, wir wollen nur auf einen Antrag noch kurz hinweisen, der dahin geht, den Vergnügungsverkehr für die Station Nordenham zu erweitern. Bislang hatte Nordenham nur Vergnügungsfahrten nach Loh; da nun in Nordenham gerade die ärmere Bevölkerung stark zugenommen hat und Nordenhams Umgebung des Netzes landschaftlicher Schönheit entbehrt, hat die Handelskammer beantragt, den Vergnügungsverkehr Nordenhams auch auf andere Stationen mit landschaftlich reizvoller Umgebung auszudehnen, und die Eisenbahndirektion hat, wie wir hören, diesem Wunsche in entgegenkommender Weise sofort entsprochen.

Sehr viel ist auch auf der Wilhelmshavener Strecke in den letzten Jahren geschehen, wo gegenwärtig in jeder Richtung zwei Schnell- bzw. Eilzüge fahren, die in Oldenburg Anschluß an die durchgehenden Züge von und nach Berlin haben. Trotzdem sind auch auf dieser Strecke noch Wünsche zu erfüllen. Zunächst wird es als lebhaft empfunden, daß der Abend Schnellzug nach Berlin keinen Anschluß nach Beverlunde hat. Dieser Anschluß würde sich sehr leicht herstellen lassen, denn der Schnellzug Wilhelmshaven—Berlin geht etwa um 10 Uhr durch Sande, während der Zug von Jever 10 1/2 Uhr in Sande eintrifft; wenn dieser Zug also etwa eine halbe Stunde früher aus Jever abginge, wäre der Anschluß erreicht. Diese 30 Minuten lassen sich aber sehr leicht gewinnen, wenn der Anschlußzug auf der preussischen Strecke Emden—Wittmund nur etwas rascher durchgeführt würde. Dieser Zug fährt jetzt 5 1/2 Uhr aus Emden und trifft, namentlich infolge des langen Aufenthalts unterwegs (in Norden 55 Minuten, in Wittmund 23 Minuten usw.), erst 9 1/2 Uhr in Jever ein; es ist also ein um 30 Minuten früheres Eintreffen in Jever durch die Abkürzung der Aufenthalte ohne weiteres zu ermöglichen, und man darf daher wohl erwarten, daß es nur einer Anregung bei der Eisenbahndirektion Münster bedarf, um diesen für das ganze nördliche und östliche Ostfriesland, was das gesamte Jeverland wichtigen Anschluß herzustellen.

Ein weiterer Antrag der Handelskammer geht dahin, den Badezug 112, der im Sommer 5 55 Uhr morgens aus Bremen abgeht und um 8 04 Uhr in Wilhelmshaven eintrifft, das ganze Jahr hindurch fahren zu lassen; damit würde zunächst für alle Reisenden, die mit dem Nachmittagszug von Berlin usw. in Bremen eintreffen, das sehr störende Stillbleiben des Morgens in Bremen vermieden, zum anderen aber würde dieser Zug auch für den Lokalverkehr große Bedeutung haben, denn es wird bei dem starken Verkehrs zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven in den beteiligten Kreisen als ein rechter Liebestand empfunden, daß der erste Zug des Morgens erst um 9 30 Uhr in Wilhelmshaven eintrifft. Nun wissen wir ja nicht, welche Kosten damit verknüpft sein würden, wenn aber die finanziellen Bedenken nicht zu schwerwiegend sind, hoffen wir, daß die Eisenbahndirektion auf diesem Antrage stattgibt; des Dankes weiter Kreise könnte sie gewiß sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Deutschland und Schweden.

Die Trinitätspride, die Kaiser Wilhelm und der König von Schweden bei der Galatäfel im Berliner Schloß gemacht haben, lauten im Wesentlichen wie folgt:

Kaiser Wilhelm sagte: „Ich weiß mich eins mit den Gefühlen der Reichshauptstadt wie des gesamten deutschen Volkes, wenn ich Eurer Majestät ein aufrichtiges Willkommen entgegenbringe und den herzlichsten Dank ausspreche für diesen ersten Besuch, den Eure Majestät uns nach Antritt des väterlichen Thronerbes feierlich abzusatten gerufen. Ich und ganz Deutschland begrüßen mit lebhafter Befriedigung in Eurer Majestät Aufenthalt an meinem Hofe eine Fortsetzung der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, die seit vielen Menschenaltern und besonders auch zu Lebzeiten Seiner Hochseligen Majestät, des von mir hochverehrten Königs Oskar, zwischen unseren beiden Völkern und unseren benachbarten und stammverwandten Nationen bestanden haben. Ich bin überzeugt, daß die mannigfachen Bande zwischen Deutschland und Schweden, zu denen sich zwischen unseren Völkern noch solche naher Verwandtschaft stellen, zum Teil und Segen beider Völker sich immer fester gestalten werden. Wie sich die beiden Nationen durch den freien Ausbau der Verkehrsmittel, zu dem erst kürzlich beiderseits wieder ein wichtiger Schritt getan worden, einander räumlich immer näher kommen, so möge auch Handel und Wandel beständig wachsen und die Verbindung der beiderseitigen Geisteskultur immer enger werden. Mit lebhafter Befriedigung ist es auch im deutschen Volk begrüßt worden, daß sich kürzlich Deutschlands Name zusammen mit dem der altbewährten, ihres historischen Ruhmes stets gleich würdigen schwedischen Nation unter zwei Dokumenten zusammengefunden hat, die einen Beweis von der friedlichen Gesinnung der Unterzeichner bilden und zur Aufrechterhaltung von Nähe und Sicherheit im Norden Europas zu wirken bestimmt sind.“

König Gustav erwiderte wie folgt: „Für die überaus freundlichen Worte, die Eurer Majestät jedoch an uns gerichtet haben, sowie für den großartigen Empfang, welcher der Königin und mir hier zuteil geworden, spreche ich Eurer Majestät meinen tiefempfindlichen Dank aus. Seit Jugendjahren habe ich die große Freude gehabt, Eurer Majestät zu kennen, und bei den mannigfachen Anlässen sind mir und der Königin die wertvollsten Beweise des Wohlwollens und der verwandtschaftlichen Gesinnung seitens Eurer Majestät zuteil geworden. Ich bitte, uns dieses auch in Zukunft bewahren zu wollen. In wenigen Tagen sind zwanzig Jahre verflossen, seitdem die göttliche Vorsehung das ruhmvolle Szepter der deutschen Kaiser in Eurer Majestät tatkräftige Hand gelegt. Die deutschen Fürsten und das deutsche Volk werden dann auf eine Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte des Reiches im Dienste des Friedens zurückblicken können, die fast beispiellos dasteht. Aber auch für mich und mein Volk sind diese zwei Jahrzehnte von größter Bedeutung, indem sie eine glückbringende Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern bezeugen. Durch die vor wenigen Wochen abgeschlossenen Nord- und Ostsee-Verträge, welche zur Befestigung des Weltfriedens dienen werden, sind auch unsere Länder in nähere Verbindung getreten. Es ist meine feste Überzeugung, daß diese Verträge zur wirksamen Förderung der beiderseitigen Interessen und zur barmherzigen Befestigung der guten Beziehungen zwischen uns beitragen werden. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß dank dem tatkräftigen Interesse Eurer Majestät heute bereits eine neue Verbindung für den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Deutschland und Schweden fertig gestellt sein wird, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, eine weitere Brücke zwischen den Herzen zweier stammverwandter Völker bilden möge. In diesem Sinne erbehe ich mein Glas usw.“

Ein Landesverrat vor dem Reichsgericht.

In Leipzig begannen die Verhandlungen gegen Mathias Schwara aus Solingen wegen Landesverrats in 17 Fällen. Die Verhaftung des Angeklagten im August vorigen Jahres erregte generalistisches Aufsehen in ganz Deutschland, als bekannt wurde, daß Schwara in umfangreichem Maße Pläne und Zeichnungen des neuen Hochrücklaufgeschützes an auswärtige Regierungen verkauft habe. Als vor drei Jahren das Koblenzer Feldartillerie-Regiment Nr. 23 ein Hochrücklaufgeschütz erhielt, tauchte Schwara plötzlich in Koblenz auf, machte sich an Unteroffiziere und Feldwebel heran und verstand es, durch sein geschnittenen Wesen aus ihnen manches herauszulocken. Auf einen Teil dieser Militärpersonen ist deshalb ebenfalls das Verfahren wegen Landesverrats ausgedehnt worden, und sie werden sich nach Erledigung des Hauptprozesses vor den einzelnen Kriegsgerichten zu verantworten haben.

Den Vorstoß in der jetzigen Verhandlung führte, dem „Sonn. Tagebl.“ zufolge, Reichsgerichtspräsident Freier Herr v. Bülow, der auch den Revisionsprozeß Wolke-Garden leitete. Es sind 16 Zeugen erschienen, darunter mehrere Unteroffiziere rheinischer und westfälischer Regimenter. Der Angeklagte ist eine lange, hagere Gestalt im Alter von etwa 50 Jahren. Unter den Zeugen befindet sich aber auch eine Dame, die Buchhalterin Scheibel aus Solingen. Als Sachverständige erscheinen die Majore v. Wiesberg, v. Peter, v. Grafenstein. Berichtete der als Zeugen geladenen Unteroffiziere befinden sich in Untersuchungshaft und werden von ihren Transporteuren in den Saal geleitet. Aus dem Angeklagten geht hervor, daß Schwara seit dem 26. August 1907 hier wegen des Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse in Untersuchungshaft befindet. Nach der Angabe erscheint Schwara hinreichend verächtlich, seit Anfang 1905 bis 25. August 1907 in Deutschland und als Deutscher an Belgien und Frankreich in fortgesetzter sandlungsvollsch Schriftstücke, Zeichnungen und andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse des Landes liegt, verraten zu haben, und zwar namentlich der französischen Regierung Nachrichten zuteil haben werden lassen, durch die die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdet erscheint. Einige der Tatsachen sind nicht zum Abschluß gekommen, aber ihr Anfang stellt sich schon als Verbrechen gegen die Sicherheit des Reiches dar. Es ist deshalb das Hauptverfahren gegen den Angeklagten eröffnet worden. Angekl.: Ich bekenne mich schuldig, daß ich mich in vielen Fällen gegen das Gesetz vergangen habe. Ich bebaure das. Ich glaube aber nicht, daß ich mich strafbar gemacht, indem ich Berichte über die verschiedenen Truppenübungen veröffentlichte. Der übrigen befreite ich. Ich habe die

Ueberzeugung gehabt habe, daß ich mich strafbar mache. Ich habe vielmehr das Bewußtsein gehabt, daß ich mich nicht strafbar mache und die Sicherheit des Reiches nicht gefährde, ganz im Gegenteil, ich glaube, daß die Sicherheit des Staates dadurch gesichert worden ist. In zwei Fällen habe ich — Der Vorlesende unterbricht hier den Angeklagten und bemerkt: Darauf kommen wir später. Es ist am besten, wenn Sie ein offenes Geständnis ablegen und die Tatsachen offen zugeben. Angekl.: Ich will auch nicht leugnen; ich will meine Schuld eingestehen. Reichsanwalt Dr. Dieb: Der dem Angeklagten zur Last gelegte Verkauf geheimer Schriften und Pläne macht es notwendig, daß diese Schriften und Pläne hier besprochen werden. Wenn dies in voller Öffentlichkeit geschähe, so würde die Sicherheit des Reiches hierdurch gefährdet erscheinen. Die Öffentlichkeit wird wegen Gefährdung der Sicherheit des Staates in vollem Umfange ausgeschlossen. Die Verhandlungen sollen drei Tage in Anspruch nehmen.

Die Erhöhung der Offiziersgehälter.

Dem Reichstag wird im Herbst bei seinem Wiederzutritt der Entwurf des Gesetzes über die Erhöhung der Offiziersgehälter zugehen. Es handelt sich dabei um die unteren Dienstgrade, und die Erhöhung soll wie bei den Beamten rückwirkende Kraft auf den 1. April 1908 erhalten, wozu ein Nachtragskredit nötig wird. Das Gesetz bringt eine völlige Veränderung der Gehaltsordnung, und es sei gleich bemerkt, daß die vielfach verbreitete Ansicht, der Entwurf sei für die Hauptleute usw. zweiter Klasse eine sofortige Erhöhung vor, die von Optimiten bis auf 600 Mk. jährlich besetzt wurde, in keiner Weise zutrifft. Die neuen Gehaltsstufen steigen auf nach dem Dienstalter oder richtiger gesagt, nach dem Befehlsalter, das für den Offizier jeden Dienstgrades neben seinem Patent bei der ersten Gehaltszahlung durch die Zentralbehörde festgesetzt wird und für das Aufsteigen in die höhere Stufe allein maßgebend ist. Man hat es nicht für möglich gehalten, das Gehalt der Hauptleute zweiter Klasse wie bei der ersten Klasse durch alle Waffengattungen gehen zu lassen, da es weniger ein Dienstgradgehalt als ein Stellengehalt ist, das an die Stelle der Kompanie, Eskadron- und Batterietheile gebunden ist. Es wird somit auch in Zukunft, wie es jetzt vielfach der Fall ist, vorkommen können, daß ein Hauptmann der Infanterie das Gehalt als Hauptmann zweiter Klasse nicht bekommt, weil er noch nicht Kompaniechef ist, während ein später ernannter jüngerer Oberleutnant bei seiner Beförderung zum Hauptmann, selbst ohne Patent, aber unter Ernennung zum Kompaniechef das Hauptmannsgehalt bezieht, das also dem älteren, mit Patent beförderung Hauptmann verlagert bleibt. Dieser muß sich bis zu seiner Ernennung zum Kompaniechef mit dem Dienstgehalt eines Oberleutnants begnügen, was jetzt bei vielen solchen Hauptleuten fast dreiviertel Jahre dauert und nicht allein schon an sich einen nicht unerheblichen Anfall an Einkommen darstellt, sondern auch bei eintretender Inaktivität und sich daraus ergebender Pensionierung besondere Härten enthält. Solche Verhältnisse, die lediglich Mißstimmung hervorbringen, sollten nach Möglichkeit beseitigt werden, wenn auch infolge der dann notwendigen Verkürzungen der Reifekostenfonds ein wenig mehr in Anspruch genommen würde. Die neue Gehaltsvorlage wird die überragende Veränderung aufweisen, daß bei den Hauptleuten drei Gehaltsklassen eingeführt werden und zu den bisherigen beiden Klassen noch eine höhere Klasse, sogen. vierter Klasse A, hinzutritt. Für Oberleutnants und Leutnants gibt es nur eine Gehaltsklasse, die aber zwischen einem Mindest- und Höchstgehalt in einzelne Gehaltsstufen eingeteilt ist, deren jede mit weiteren vier Befehlsjahren erreicht wird, bis die höchste Stufe erreicht ist. Ueber die Höhe der einzelnen Gehaltsstufen lassen sich zur Zeit zuverlässige Angaben noch nicht machen.

§ 63 des Handelsgesetzbuches.

Wie nach den Erklärungen des Staatssekretärs Dr. Nieberding zu erwarten war, hat der Bundesrat der Novelle zum § 63 des Handelsgesetzbuches in der ihr vom Reichstage gegebenen Fassung seine Zustimmung verweigert. Der Regierungsentwurf hatte die Bestimmung, daß erkrankte Handlungsgehilfen das Gehalt sechs Wochen lang weiter zu zahlen ist, obligatorisch machen, dafür aber den Prinzipal das Recht auf Abzug der Versicherungsbeiträge einräumen wollen. Der Reichstag war indessen fast einstimmig gegen diese Gehaltskürzung. In diesem Streitpunkte ist nun das Gesetz gescheitert.

Von der deutschen Marine-Expedition 1907/09

liegt in dem in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangenden Juniheft der Marine-Monatschau (Berlin, Verlag E. S. Mittler u. Sohn) ein neuer Bericht aus Malakka vor, der von Mitte Februar datiert ist und eine interessante Schilderung der Eingeborenen in der Landschaft Malakka, die in der Mitte von Neu-Medlenburg liegt, enthält. Der Leiter der Expedition, Marineabsarzt Dr. Stephan, hat sich vor allem mit dem Studium der Sprache beschäftigt, über die bisher noch keine Aufzeichnungen vorliegen. Der Verkehr mit den Eingeborenen kann zum großen Teil schon in der Landessprache erfolgen, und es gelang bereits, interessante Beobachtungen über Familie, Heiratsklassen, Recht, Götterglauben, Geistesleben und über das Denken und Fühlen der Eingeborenen zu machen. An eine Volkserhebung wurden soziologische und rasenbiologische Untersuchungen angeschlossen und darüber ein Bericht an den Gouverneur erstattet. Die meteorologischen Beobachtungen wurden fortgesetzt und vielfach wurde ärztliche Hilfe geleistet. Dr. Schlagenhauer hat sich vorwiegend mit der materiellen Kultur der Eingeborenen beschäftigt. Die Bewohner leben in einer Uebergangsstufe zwischen Nomadentum und sesshaftigkeit. Die Siedlungen sind bei ihrer geringen Größe und der primitiven Anlage noch sehr beweglich. Es ließ sich nachweisen, daß mehrere Orte, von denen nur die Namen und die Hofspalme übrig geblieben sind, erst in dieser oder der vorhergehenden Generation aufgewachsen sind. Jede Familie besitzt neben der Wohnstätte gewöhnlich noch eine Hofpflanzung und eine kleine aus Pfählen gebaute Scheuer. In jedem Dorf steht meistens ein Männerhaus, wo die Junggeheulen und Witwen schlafen und Durchreisende Unterkunft finden. Seit durch die Regierung der Landschaft gesichert ist, verbreiten die Stämme ziemlich lebhaft untereinander. Der eine will ein Schwein verhandeln, der zweite einen aus seiner Heiratsfamilie befehlen, der dritte einem Feinde und dem stets damit verbundenen Festessen beizubringen, ein vierter hat nichts weiter vor, als eine Vergnügungstour zu machen. Dieser

Verkehr spielt sich auf dem Wege ab, der auf der Ostküste vom äußersten Süden bis zum Nordende der Insel auf Veranlassung der Regierung durch die Eingeborenen selbst angelegt worden ist. Thätige Seefahrer kann man die Bewohner von Malakka nicht nennen, obwohl sie noch Pflanzenboote bauen und benutzen. Von Einbäumen mit Auslegern wurden nur einige Modelle gefertigt. Gegenwärtig ist kein solches Boot in Gebrauch, weil früher einige Leute in der meist starken Brandung damit getentert sind. Von Wuschgeld wurden sieben Arten gefunden, die alle auch als Schmuck verwendet werden, hauptsächlich als Ohrgehänge und als Halsketten. Früher trugen die Weiber fahrbare Bandengürtel aus mehreren Muschelschichten, die durch Schilddattelpangen zusammengehalten wurden. Jetzt sind sie durch europäische Perlen verdrängt. Gefragt werden eigentlich nur Schweine, die entweder mit langen Ketten gefangen oder mit Hunden gefetzt und mit Holzbeeren erlegt werden. Fische werden gewöhnlich nachts bei Fackelbeleuchtung mit einem mehrspitzigen Fischspeer gefischt, aber auch mit Netzen gefangen. Die Hauptbeschäftigung bildet der Ackerbau. In dem der Gemeinde gehörenden Ackerbau ist ein Mann eine Stelle, um Acker und bespannt sich und erwirbt damit das Weisrecht auf das, was er erntet. Nach der Ernte, d. h. etwa nach einem Jahre, wird das Feld aufgegeben und ein neues angelegt. Das alte wird verodert rauch. Zum Fällen der Bäume gebrauchen die Männer jetzt eiserne Werkzeuge; die Weiber säubern den Boden mit den Händen oder mit trocknen Kokosblättern. Die Männer lodern dann den Boden mit Holzstöcken und legen in die Löcher die Stedlinge von Yam, Taro oder Süßkartoffeln. Die Wiesucht beschränkt sich darauf, daß einige Leute Schweine und ganz vereinzelte auch Hühner halten. Da die Köpferlei unbelastet ist und Löhne auch nicht eingeführt werden, zölet man Erbsen und Fleisch, und zwar ohne Salz oder Seewasser, auf glühenden Steinen. Gemüse kocht man in der Weise gar, daß man in Holschüsseln Mäcker legt, Wasser darüber schüttet und dieses durch heiße Steine bis zum Brodeln erhitzt. Von Eisenwerkzeugen haben Messer und Art Eingang gefunden, nur vereinzelte fanden sich noch Urklingen aus Stein oder Muschel- und Steinwerkzeuge zum Herstellen der Muschelarmringe. Die Waffen, Speer und Keule, werden durch Tauschhandel von den Bergstämmen erworben. Die meisten Männer und Weiber tragen schon europäische Kleidungsstücke. Früher gingen die Männer völlig nackt, und die Weiber trugen an einer Lederhülle vorn und hinten einen kleinen Schurz aus wollefadenen und gefärbten Blättern. Die schönsten Schmuckstücke sind massive Muschelarmringe, die bis in die Berge hinein vertrieben sind, aber wahrscheinlich aus Tanga stammen. Eine ethnographische Sammlung, die ein vollständiges Bild von dem stark in der Aufklärung begriffenen materiellen Kulturzustand der Landschaft Malakka liefert, geht mit der nächsten Schiffsgelegenheit an das Königl. Museum für Völkerkunde in Berlin ab.

Unpolitisches.

Einbruchsdiebstahl aus fernemem Bezirke.

H. F. Dessau, 1. Juni. Ein eigenartiger Broz ge langt morgen vor der Strafkammer des Herzoglichen Landgerichts zur Verhandlung. Seit einer Reihe von Jahren wurden hierüber viele Familien besserer Stände dadurch unruhig, daß bei ihnen zur Nachtzeit Einbrüche verübt und ihnen weibliche Kleidungsstücke, Frauenhüte, Taschenreißer und Unterröcke in großem Umfange entwendet wurden. Der Gräfin Soafle wurden teure Kleider im Werte von über 3000 M. gestohlen. Selbst bei dem Chef der hiesigen Polizei fand ein solcher Diebstahl statt. Einem Nachtwächter gelang es schließlich, die Diebe während eines nächtlichen Einbruchs in der Person des Eijena b n e a m t e n F r i e d r i c h G r o s k o p f zu erlangen. Großkopf ist in der Sachthatsache gefänglich, er bekennt aber, daß er nicht einen unübersehbaren Diebe behandelt habe. Er leide nicht an Nervenkrankheit, sondern es überkomme ihn von Zeit zu Zeit eine sexuelle Leidenschaft für getragene weibliche Wäsche und Kleidungsstücke. Es dränge ihn, sich solche anzulegen, dadurch gerate er in höchstes fernemem Empfinden. Es beherzige ihn ein unüberwindlicher Trieb, dem er sich nicht entziehen könne. — Man fand bei Großkopf ein ganzes Warenlager von getragenen weiblichen Kleidungs- und Wäschegegenständen. Es soll auch nicht nachgewiesen sein, daß er von den gestohlenen Gegenständen etwas veräußert habe. Er ist am 18. Juni 1877 in Köslan geboren, verheiratet, Landbesitzer und nicht vorbestraft. Es ist eine große Anzahl Zeugen und als Sachverständige der Prof. der Psychiatrie Dr. Kramer (Göttingen), Medizinalrat Dr. Dehmel (Dessau), Medizinalrat Dr. Reuendorf (Bernburg) und Dr. med. Magnus Hirschfeld (Charlottenburg) geladen.

Der Maler Steinheil ermordet.

Paris, 1. Juni. In der vergangenen Nacht wurde der Maler Steinheil und dessen Schwiegermutter, Frau Napi, in ihrem Hause in der Rue Baguand von unbekannten Verbrechern ermordet. Die Gattin Steinheils, die gefesselt und gewürgt worden ist, hat ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten, doch ist ihr Zustand nicht beunruhigend. Steinheil, der ein intimer Freund des ehemaligen Präsidenten Felix Faure war, hatte sich als Genre- und Porträtmaler einen Namen gemacht und war auch in der Pariser Gesellschaft eine bekannte Persönlichkeit. Wie polizeiliche Feststellungen ergeben haben, hatten die Mörder die Opfer zuerst gefesselt, ihnen dann mit Chloroform getränkte Wattebollen in den Mund gesteckt und sie schließlich mit einem dünnen Strich erdrosselt. Frau Steinheil soll dem Polizeikommissar erzählt haben, sie glaube es lediglich dem Umstand zu verdanken, daß sie nicht ermordet worden ist, daß die Mörder sie für ihre Tochter gehalten haben, die sich tags zuvor in Begleitung ihres Dienstmädchens nach ihrer Villa in Bellevue bei Paris begeben hat. Einer der Mörder habe gesagt: „Du der kleinen nichts; man soll sie schonen.“ Eine Bekannte der Mörder, in der Frau Steinheil ein Modell ihres Mannes erkannt haben will, habe hinzugefügt: „Auch ich habe schon gesagt, daß man sie nicht töten soll.“ Sämtliche Schußwunden und Schrammen sind vollständig ausgeheilt. Der Sicherheitsdirektor Hammer erklärt, er sei jetzt überzeugt, daß es sich ausschließlich um einen von G e n e r e n verübten Mord handle. Steinheil habe sehr häufig die ersten besten Bettler oder Landstreicher, die ihm auf der Straße aufstießen, als Modell benutzt, und es sei sehr wohl möglich, daß die Mörder unter diesen Leuten zu finden seien. Am Sonnabend habe Steinheil eine größere Summe Geldes auf der Bank abgehoben und bei der Heimkunft seiner Frau erzählt, daß ihm zwei übel aussehende Menschen nachgegangen seien; er behaupte, daß er das Geld nicht mehr in Sicherheit bringen könne.

Hus dem Grobherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Herrenspondenz... über letzte Vorlesung...

Oldenburg, 2. Juni.

* Zur Erlernung des Feldpionierdienstes sind vom Ob. Inf.-Regt. Nr. 91 drei Offiziere...

* Die Riendorfer Fischer haben mit ihrer Klage beim Obergericht Erfolg gehabt; die Verfügung der Regierung...

Bei der Segelwettfahrt, die am Sonntag auf der circa 2 Meilen langen Strecke von Vegesack nach Brake...

* Auf die Delantmachung betr. Triesterfürsorge in der heutigen Nummer der „Nachr.“ sei an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

* Die sterblichen Reste des Ministers a. D. Flor, Cz., wurden heute morgen zur letzten Ruhe gebettet.

* Ein Offizier verprügelte einen Seminaristen. Dem „Nord. Volksbl.“ geht von Oldenburg folgende Notiz zu:

* Das Recht zur Führung des Weiserkreuzes haben erworben durch Bestehen der Weiserprüfung der Maurer Albert Büttel und aus Cloppenburg, der Maurer Franz Aufmann aus Rohn.

* Das Unwetter hat am Sonnabend auch arg in Ostfriesland gewüthet. Der in Feld und Garten entstandene Schaden ist teilweise sehr bedeutend.

* Konzert. Wie aus dem Interat ersichtlich, findet morgen abend in Eilers Garten ein Streich-Konzert der Infanterielapelle statt.

* Witterungsbeobachtung. Vielfach heiter, trocken, geringe Wärmeänderung.

* Hahn, 1. Juni. Ein größeres Schadenfeuer wüthete am Sonntagmorgen in dem angrenzenden Orte Eckhausen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Die deutschen Geistlichen in London. London, 2. Juni. Zu Ehren der deutschen Geistlichen fand gestern in der Albert Hall unter Vorherrschaft des Marquis von Northampton eine Versammlung der kirchlichen Würdenträger statt.

berzlich die Botschaft des guten Willens erwidere, bereit Träger Sie gewesen, und die weitere Versicherung, daß wir fest entschlossen sind, mitzuarbeiten an den edlen Aufgaben, die herzlichen Beziehungen und die gute Kameradschaft zwischen Deutschland und England ausdruͤckerhalten.“

Apolda, 2. Juni. Gestern nachmittag ist der Schnellzug 9 auf der Strecke Weimar-Dhannwitz mit dem letzten Wagen entgleist.

Duisburg, 2. Juni. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern auf der Strecke von Düsseldorf nach Cleve bei Reinsberg.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock, Leitung der Redaktion, des Feuilletons und Bernsteins Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kloppe, Verantwortlich für den Fremdenartikel: Ch. Widias, Druck und Verlag von B. Scherf, sämtlich in Oldenburg.

Table with 4 columns: Monat, Temperatur, etc. for Oldenburg weather observations.

Reinigen Sie Panama- und Strohhüte mit „Strobin“ wie neu, ohne Schaden für Form u. Geflecht.

1 Posten weiße Kinderkleidchen bedeutend unter Preis!

Möbellager Gust. Havekost, Al. Kirchenstr. 4 u. 12. Elektrischer Kraftbetrieb. Größtes Lager - billigste Preise.

Eilers Garten. Morgen abend sowie jeden Mittwoch oder Donnerstag: Konzert der Infanterielapelle.

Thesmacher & Haverkamp, Saarenstraße 56.

Garten- und Veranda-Möbel, Rollschutzwände, Rasenmäher, Gartenschläuche, Giesskannen. Eisschränke, Fliegenschränke, Flaschenkühler, Eismaschinen etc.

Erstklassige Fahrräder kaufen Sie äußerst vorteilhaft bei Fr. H. Büsing, Nadorsterstr. 17, Spezial-Fahrradgeschäft.

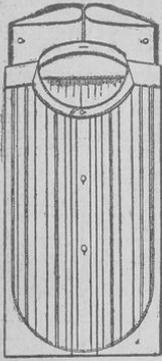
Beste Sorten Pflanzbohnen sind noch vorrätig bei Gustav Wiemken, Langestr. 71. Trauringe nur in massivem Golde.

Hochzeits-Geschenke. Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinsten Ausführungen und in allen Preislagen. Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70.

Kopfläuse u. deren Brut werden rasch u. sicher vernichtet durch „Anti“, in der Medizinal-Drogen-Handlung Apotheker E. Sattler Nachf., Joh. Apotheker Th. Storandt, Saarenstr. 44.

Beste Qualitäten Delfarben, Kreuzdrogerie, 32a. Pechfarbe, Reformschwarz u. bunte Farben zum Färben, Silberofenlack, Goldbronze u. Tinktur. Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70.

Turn-Verein Ohmstedt. Am 2. August (8. Juni) Sommerfest im „Mägdenruh“. Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.



G. Potthast, Herren-Artikel-Spezial-Geschäft

Langestr. 40 empfiehlt alle Neuheiten der Saison, als:

Farbige u. weiße Oberhemden **Moderne Westen** **Moderne Unterzeuge**
 fertig u. nach Maß **Hosenträger** **Nez-Unterzeuge**
echte Panama-Hüte **Handschuhe** **Lahmann-Unterzeuge**
Krawatten Kragen Taschentücher Sport-Artikel Reise-Artikel Socken

Grösste Auswahl — Moderne Ausführung in allen Artikeln.



:: Heinrich Hallerstede ::

ältestes Geschäft am Plage, liefert in nur bester Qualität und billig:
Reisekoffer, Handkoffer, Schiffskoffer,
Reisetaschen, Marktaschen, Plaidtaschen,
Portemonnaies, :: Hosenträger, :: Tornister,
nur 20 Mottenstr. 20 nur.

Baden-Baden Mineralbrunnen
 Unerreichtes Tafel- :: ::
 :: und Kur-Getränk.
 Unter Staatsaufsicht
 abgefüllt!
 !! Herzlich empfohlen !!
 Haupt-Niederlage für das
 Herzogtum Oldenburg:
J. G. Stöltje,
 Oldenburg, Markt 20.
 Fernsprecher 782.

Garantie-Zahnbürsten
 und -Kämme preiswert.
 Feinschmiederei, Alsterstr. 32a.
Koffer
 in allen Größen
 u. Ausführung.
 Fr. Hallerstede,
 Hoffattlerstr. Langestr. 26a.

Brand's Schweizer Uhren,
Brand's Pforzheimer Goldwaren,
Brand's Rathenower Brillen u. Kneifer
Sind die Besten. Sind die Billigsten.
Emil Brand, Oldenburg i. Gr.,
 :: Haarenstrasse. ::
Uhren-, Goldwaren- u. optische Waren-Handlung.
 Bedeutendstes u. grösstes Reparatur-Geschäft.
 Eintausch gebrauchter Taschen, Wand- und Wanduhren, sowie
 Schmuckgegenstände aller Art.

Gemüse-Conserven
 um vollständig zu räumen zu und unter Einkaufspreis.
L. Steinsiek, Langestr. 31, Fernspr. 276.
 In grösster
 Auswahl: **Damenblusen, Morgenröde, Kinderkleider**
 in allen Größen.
 Ausschließlich eigene Anfertigung in tadellosem Sitz.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Junges Mädchen erwirbt sich
 zum Klatten außer dem Hause.
 Burgstr. 1.
Best. Dank fürs Liebesknäuel.

Heiratsgesuche.
 Junger gebild. Herr 30. m. i.
 Dame i. best. Verh. zu treffen.
 Heirat nicht ausgeschlossen. Näheres
 gewünscht u. zugehört. Offert.
 u. W. Z. postl. Oldenburg.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige.
 Meine Verlobung mit Fräulein
 Anita Bannier beehre ich
 mich ergebenst anzuzeigen.
 Heinrich Schwarz.
 Oldenburg i. Gr., im Juni 08.
Geburts-Anzeigen.

Der glücklichen Geburt
 eines kräftigen Jungen
 erfreuten sich
Willy Weiz u. Frau.
 Oldenburg, 1. Juni 08.
Todes-Anzeigen.

Am 30. Mai d. J. starb an
 Altersschwäche unser
 lieber Vater, der Arbeiter
H. Schliekriede
 in seinem 80. Lebensjahre.
 Die trauernden
 Angehörigen.
 Beerdigung am Donner-
 tag, 4. d. M., nachm. 3 Uhr,
 vom Langenweg 8 nach d.
 alten Oftern. Friedhof.

Statt besonderer Anzeige.
 Montag morgen um 9 Uhr
 entschlief sanft und ruhig
 mein lieber Mann, unser
 guter Sohn, Bruder und
 Schwager, Lehrer
Fritz Korte
 im 30. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
Marie Korte geb. Baumund
 nebst Angehörigen.
Wieselsche, 1. Juni 1908.
 Die Beerdigung findet am
 Donnerstag, den 4. Juni,
 morgens 9 1/2 Uhr vom
 A. S. S. Hospital in Olden-
 burg und nachm. 3 1/2 Uhr
 von der Kannel aus auf
 dem Brafer Friedhofe statt.

Danksagungen.
Wittig. Allen Verwandten,
 Freunden und Bekannten, die
 uns zu unserer Silber- Hochzeit
 mit ihren Gaben, Geschenken und
 Gratulationen besetzt haben, sagen
 wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
Johann Wragge und Frau.

Allen Verwandten und Be-
 kannten sage ich für die vielen
 Franzosen und Teilnahme
 beim Hinscheiden meines lieben
 Sohnes Friedrich meinen
innigsten Dank.
Wieselsche, 29. Mai 1908.
 Frau Wwe. Dierks.

Oldenburg, den 2. Juni 1908.
 Für die uns so reichlich be-
 wiesene Teilnahme beim Hin-
 scheiden unserer lieben Tochter
 legen wir auf diesem Wege un-
 seren innigsten Dank.
 Karl Engelhart u. Frau.

Standesamtl. Nachrichten
Gemeinde Oien.
Geblichungen:
 Töchter Hermann Johann
 Wilhelm Köhler, Bürgerfeld,
 und Kathin Gerhardsine Kato-
 rine Elise Meinen, Oien. Hans-
 lobn Johann August Selmers,
 Petersfeld, und Tochter
 Anna Katharine Bernhardsine
 Meyer, dieselb.

Sterbefälle:
 Hausdchter Anna Katharine
 Johanne Willers, Dienersfeld, 29
 Jahre. Hausdchter Gertrude
 Mathilde Henriette Klotzger,
 Petersfeld, 4 Mon.
Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Otto
 Reuten, Barel. — (Tochter): C.
 Norberg, Seypens. Friedrich
 Marx, Potsdamerleude.
Verlobt: Geine Sassen
 mit Max Boldt, Nordendham.
 Gretje Wittbrod, Warfungsheim,
 mit Johann C. Witte, Hering-
 ringsheim.
Verheiratet: Ober-
 machinist Heinrich Fr. Wilhelm
 Meyer mit Emma Franke, Wil-
 helmshaven.
Gestorben: Günther Lü-
 sen, Toderauendeich. Land-
 mann Wilhelm Grimm, Barel.
 Gustav Gabeler, S.wei, 8 Mt.
 Hermann Wenkel, Bant, 8 Ta-
 ge. Ade Wöllenberg, Seypens, 18
 Jahre. Hammerführer Wihl-
 hah, Bant, 33 J. Margarethe
 Meißter, Wilhelmshaven, 18 J.
 Marie, Johanne Seifen geb.
 Schmidt, Reddermarde, 32 J.
 Johanne Körbig geb. Weßels,
 Bant, 20 J. Otto Galf, Wil-
 helmshaven, 9 Mt. Hirsch
 Gerdes, Bant, 50 J. Johana
 Janssen, Wellerfelde, 3 Ta. Zim-
 mermeister Johann Coers, W-
 berss Alton, Dorrmersfel, 67 J.
 Deiner Berno Danneemann, Wil-
 helmshaven. Maschinenmeist
 Emil Arckham, Wilhelmshaven.

Konsum-Marken oder 7% Rabatt-Schein.

Für Pfingsten!

Moderne Anzüge

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Herren-Anzüge von 18—58 Mk.
Jünglings-Anzüge von 10—42 Mk.
Knaben-Anzüge von 2.25—25 Mk.

Die grösste Auswahl! — Die billigsten Preise!

Vollständig Ersatz für Maß
 bieten meine fertigen Anzüge
 durch ihre tadellose Passform
 und gezielte Verarbeitung!
Für jede Figur fertig am Lager.

H. T. Bengen, Oldenburg, Langestr. 64.

Fernruf 543.

Konfektionshaus für Herren- und Knabenbekleidung.

1. Beilage

zu Nr. 152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 2. Juni 1908.

Zur Einweihungsfeier der Großherzogin Elisabeth-Heilstätte

am Freitagnachmittag werden dem Vernehmen nach die Großherzoglichen Herrschaften sicher nach Wildeshausen kommen. Weiter wird uns von dort geschrieben: Es hat sich von auswärts erfreulicherweise eine größere Anzahl von Mitgliedern des Volksheilstättenvereins angemeldet. Auch werden eine große Anzahl von Vertretern der Behörden hierher kommen. Der stolze, schloßähnliche Bau ist seit einiger Zeit von außen völlig fertig. Im Hofe sind die Wege mit Bodenhorn Klümpchen gepflastert, ebenso die Wandelgänge. Vor dem Hause gegen Süden breitet sich eine reichlich 1/2 Hektar große Lupinenwiese aus. Die Reste von Heistümpfen beugen noch, daß dies Stück noch vor kurzem mit Heide besanden war. Die Lupinen sind über die schwierigste Zeit bereits hinaus, da das Land gemästet wurde. Am nächsten Jahre soll an Stelle der Lupinen frisch angelegte Rosen treten. Die Umfömmungen mit Bäumen und Ziersträuchern wachsen bereits sehr gut an, weil alles sehr sorgfältig gepflanzt und gedingt ist. Die Ziersträucher, wie auch die Rhododendronbeete hat die Baumschule von G. Böhlke in Klamperich bei Westerstede als Geschenk gestiftet, während die großen Eiben, Ahnen, Rotdornbäume aus der Baumschule von H. Holtzhausen, Wehe, geschenkt wurden. Es ist selbstredend, daß bis jetzt keine Anpflanzungen bei den Liegehallen, an den Wandelgängen, am Heilstättengebäude gemacht werden konnten und dies im Herbst nachgeholt wird. Die Rhododendron sind vorzüglich gedeihen und blühen bereits als erste Blumen. Der Liegehallengang wird in zwei Teile durch ein Gitter getrennt und wird auch in diesem Sommer Lupinen tragen, um dem Boden Nährstoffe und Humus zuzuföhren. Die Wände der Wandelhallen sollen mit Schlingengewinden, Obstbäumen usw. geschnitten werden. Die lange Begeleise besteht aus Asteichen, Buchen, japanischen Lärchen und Bergahorn. Jeder Baum ist vorchriftsmäßig gedingt. Da der Boden so sehr gut die Feuchtigkeit hält und die Allee schon jetzt einen ganz befriedigenden Wuchs zeigt, so steht zu hoffen, daß in wenigen Jahren eine schöne, schattenspendende Baumallee den Heilstättenträgern viel Freude macht und das große Grundstück verschönert. Sehr angenehm ist es, daß vor der Heilstätte der öffentliche Weg verlegt wurde und so das ganze Gebäude viel freier da liegt.

Das an der Flachsfläche liegende Gelände ist unter den schwierigsten Verhältnissen zu Gemüseland umgewandelt. Die Fläche ist reichlich 1,5 Hektar groß. Auch hier sind zum größten Teile Lupinen. Die ersten Obstbäume aus den Baumschulen von Holtzhausen-Wehe und Altinghofen-Hodensberg sind bereits angepflanzt. Auf Obst wird demnach hervorragendes Gewicht gelegt, namentlich auch auf Beerenobst, welches an der Flachsfläche in größeren Mengen Platz finden soll. Auch hier sind bereits Krosen vorhanden, ebenso eine Ahaberberanlage, die bereits gut wächst. Die Pflanzen sind von Gärtnern Lützen-Eversten bezogen. Es sind bereits circa 30 Mr mit Kartoffeln besetzt und Beete mit verschiedenem Gemüse angelegt. Die Samenhandlungen von Gust. Wiemken und Joh. Mehrrens, Oldenburg, haben dazu die Samenien geliefert.

Für Sitzplätze an dem reizenden Bach mit seinem brillanten Waldesrausch am hannoverscher Seite wird demnach genügend gesorgt. Am nächsten Jahre wird ein Teil der Fläche in eine größere Spargelpflanzung verwandelt. In ein paar Jahren wird man nicht mehr merken, daß der Boden so unfruchtbar ausah und von vielen Leuten als nichts versprechend bezeichnet wurde.

Im Juni werden der Heilstätte werden jetzt die letzten Arbeiten vollendet, nämlich das Malen, das Legen der Leitungsdrähte, das Legen des Anoleums, an dessen Förierung alle drei Anoleumwerke in Lelmenhorst beteiligt sind. Es ist bis Freitag noch viel Arbeit zu leisten. Aber schon wird doch alles nach der Fertigstellung sein, darüber ist sich jeder Besucher schon jetzt klar. Hoffen wir, daß am Freitag gutes Wetter ist, dann wird auch von nob und fern eine große Beteiligung zu verzeichnen sein.

Um 1/2 Uhr soll ein Festessen stattfinden. Die Stadt Wildeshausen hat nicht die Ehre des Besuchs der Großherzogin Herrschaften. Sie wird sich sicher freuen über diesen hohen Besuch und dies entsprechend zum Ausdruck bringen.

Gemeinde-Sängerfest in Edewecht.

*** Gewechs, 1. Juni.**
Daß die Gesangsfeier hier gefest wird, geht daraus hervor, daß in der Gemeinde allein fünf Gesangsvereine ins Leben gebracht worden sind, die sich zu einem Gemeindegängerbund vereinigt haben. Es sind dies die Vereine: „Harmonie“, „Eubenedict“, „Sängerrunde“, „Nordbewacht“, „Eintracht“, „Dierscheps“, „Männergesangsverein“, „Westerscheps“ und „Männergesangsverein, Jeddoloh II.“ Das gefrige Fest war vom besten Frühlingswetter begünstigt. Wenn der Himmel auch mit Gewitterwolken bedünigt, so verschonte er uns doch am Gewitterwolken drohte. Als festgebender Verein fungierte in diesem Jahre der Gesangsverein „Harmonie“, der zu dem Feste alles aufs beste vorbereitet hatte. Letzterer Verein hatte sich gegen 1/2 Uhr zum Empfang der dem Sängerbunde angehörenden Vereine im Vereinslokal versammelt, wo denn auch bald die übrigen Vereine erschienen, so daß programmmäßig verfahren werden konnte.

Nach der Begrüßung wurde das Fest mit dem Festzuge durch den Ort eröffnet. Es war eine stattliche Anzahl Sönger, die sich unter Vorantritt der Musikkapelle durch einen Teil des Ortes bewegte.

Nach Beendigung desselben schiedte man sich zur Erledigung des reichhaltigen Programms an. Mit einem Chorgeränge unter der Leitung des Dirigenten Bohrmann (Harmonie), „Der Jöger-Abtschieß“ (Mendelssohn-Bartholdi) wurde der gelangliche Fest begonnen. Dann folgte „Eintracht“, Dierscheps (Dirigent Herr Adick) mit dem Liede „Wo ich des Lebens Sonne“ (Volksweise). Der Verein „Sängerrunde“, Nordbewacht (Dirigent Herr Düler) schloß sich mit dem Liede „Wie die wilde Ros im Wald“ (Fr. Meyer) an. „Das Wandern ist des Müllers Lust“ (Höller) brachte der Männergesangsverein Westerscheps

(Dirigent Herr Adick) alsdann zum Gehör. Alsdann folgte der Männergesangsverein Jeddoloh II (Dirigent Herr Biele) mit einem „Sängerkreis“ (Meyer), dem sich der festgebende Verein „Harmonie“, Eubenedict (Dirigent Herr Bohrmann) mit dem Liede „Sonntag ist“ (E. Brenn), anschloß und damit den ersten Teil des Programms erledigte.

Der zweite Teil begann nach einer Pause mit dem gemeinschaftlich gesungenen Chorliche „Lützows wilde Jagd“ (C. M. von Weber). Dann folgten wieder die einzelnen Vereine mit den Solovorträgen. „Eintracht“, Dierscheps sang „Jugend und Jugend im Wald“ (C. v. Fischer), „Sängerrunde“, Nordbewacht, „Der Fröling ist Herr der Welt“ (S. Schrader), Männergesangsverein Westerscheps, Krieger's Abschied“ (D. Flög), Männergesangsverein Jeddoloh II, „Waterlandsgruk“ (Huber) und „Harmonie“, Eubenedict beschloß schließlich die Einzelvorträge mit dem Vortrag „Kling kling“ (M. Jödel). Mit dem schönen Chorgeränge „Auf der Wacht“ fand der gesangliche Teil des Programms den Abschluß.

Die gesungenen Vorträge, welche recht stimmungsoll ausgeführt wurden, bereiteten, daß die Pflege des deutschen Liedes in der Gemeinde eifrig gefördert wird.

Nach Beendigung des gesanglichen Teiles blieb man noch im Garten des Festlokales (D. Gehrels) in bester Stimmung beisammen, sich über den Ausfall der einzelnen Gesangsvorträge mandmal recht lebhaft unterhaltend.

Die jüngere Welt suchte zum großen Teil den Saal auf, wo der das Fest beschließende Ball stattfand. In den Abendstunden fand derselbe eine ungemein rege Beteiligung aus der ganzen Gemeinde und hielt die Teilnehmer noch lange in bester Stimmung beisammen.

Das Fest ist also in jeder Weise recht gut verlaufen und wird den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anordnungszeichen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mithlungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. Juni.

*** Die Schließung des Schloßgartens in Rastede.** Wir werden gebeten, zu betonen, daß nur der engere Schloßgarten während der Anwesenheit der Herrschaften geschlossen ist, aber die Parks sowie der Palastgarten stets für das Publikum geöffnet sind.

*** Stibefrei.** Nach behördlicher Verfügung fällt in den Schulen der Nachmittagsunterricht aus, wenn das Thermometer um 10 1/2 Uhr 20 Grad Reaumur zeigt. Das war gestern der Fall, und die Schulen der Stadt hatten daher Stibefrei.

*** Eine größere Uebung im Gelände** machte heute morgen ein Teil unserer Dragonerregiments in der Umgegend von Rastede.

*** Nicht abgeholter Gewinn.** Es wurde mitgeteilt, daß der Totalisator auf dem Rennplatz in diesem Jahre einen außerordentlichen Umsatz gehabt habe. In der Hitze der Beteiligung bei diesem Wettapparat muß ein Wettender ganz und gar verhasst haben, einen Gewinn von 73 Mr. für 5 Mr. abzugeben. Da gestern der Termin der Abhebung abließ, fällt das Geld an die Rennkasse. Zwei andere Gewinne wurden noch am letzten Tage einlöslich.

*** Feuer.** Ein Bahnbeamter bemerkte gestern mittag, daß auf der Prörischen Weisung, Seilengassestraße 15, in den dortigen Logierhäusern starker Rauch aufstieg. Sehr schnell standen die Schuppen in Flammen, und es ist dem Militärkommando mit zu danken, welches sofort alarmierte, daß das Feuer nicht größeren Umfang annahm; denn es ist fraglich, ob dort dort liegenden Benzinbehälter noch eine größere Hitze hätten aushalten können. Nach einlässiger, gemeinschaftlicher Arbeit mit dem städtischen Löschiuge war die Gefahr beseitigt und die Feuerwehr konnte wieder abrücken. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

*** Internationales Jubiläums-Schwimmfest.** In Rixdorf steht ein sportliches Ereignis bevor, das wohl des näheren beleuchtet zu werden wert ist. Die „Schwimmunion“, ein sehr rühriger Verein, der sich, nach weitestgehender Unterfertigung durch die Behörden der Stadt, mit Erfolg für den Schwimmport bemüht, veranstaltet, wie schon kurz mitgeteilt, anlässlich seines 10jährigen Bestehens ein internationales Jubiläums- und Wettisimmen am 21. Juni, nachmittags 3 Uhr im Pröger Döhofen des Zeltotonalans an der Rudowerstraße. 24 Konkurrenzen, darunter 2 Damenschwimmen, Vereinsmehrkampf um den Preis der Stadt Rixdorf, Juniormehrkampf und andere hochinteressante Ausschreibungen warten des Austrags. Neben Ehrenzeihen und Kränzen winken den Siegern wertvolle Ehrenpreise, die in reicher Zahl von Freunden und Gönnern des Vereins gestiftet sind. Wie wir soeben noch erfahren, ist dem Verein vom Kultusministerium ein wertvoller Staatspreis gestiftet worden, der auch an diesem Tage zum Austrag gelangt.

*** Ertragsjahr nach Helgoland am 1. und 2. Pfingsttage.** Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre der Norddeutsche Lloyd in Bremen an den Pfingsttagen eine Ertragsfahrt nach Helgoland und zurück veranstalten, welche bei dem vorausichtlich schönen Wetter jedenfalls eine rege Beteiligung finden wird. Passagiere von Oldenburg und Umgegend können am 1. Pfingsttage von Brake aus sich beteiligen, von wo der Dampfer gegen 10 Uhr vorm. abfährt, und kehren dort am 2. Pfingsttage gegen 8 Uhr abends zurück, können also von Brake mit dem Abendzug nach Oldenburg zurückkommen. Der Salon-Schnelldampfer „Aga-Jade“, der diese Fahrt macht, ist mit allen Bequemlichkeiten versehen. Fahrkarten, die von Brake aus, gleichwie von Bremerhaven, nur 12 M. (einschließlich Gebühren für Aus- und Einbooten in Helgoland) kosten, sind, wie auch in den heutigen Anzeiger angegeben, bei den Vertretern des Norddeutschen Lloyd, in Oldenburg bei Herrn G. Meiners, Achterstraße 26, und in Brake bei Herrn B. C. Kunst zu haben.

*** Der Eisenbahnrat hält seine elfte Sitzung** am 15. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr, im Hotel zum Erbgroßherzog in Nordenham ab.

*** R. Kirch-Nachrichten.** Am 30. v. M. ist ein neues Stück des Ges. und Verordnungsblattes für die ev.-luth. Kirche des Herzogtums ausgegeben. Es enthält eine Verordnung vom 15. Mai d. J., derzufolge die Stimmlisten nicht mehr alljährlich zu revidieren sind, sondern nur dann, wenn eine Wahl

zum Kirchenrat und Ausschuß oder eine Pfarrerrwahl bevorsteht. — Am 31. v. M. ist in Blegen eine Kirchenvisitation vorgenommen durch G. S. M. Ramsauer, D.-R. M. Saake und Amtsrichter Wölffels in Brake.

*** In der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer,** die am 14. Mai stattfand, teilte der Vorsitzende mit, daß das Vorstandsmitglied Goffrichnermeister Willers in Oldenburg am Tage der gegenwärtigen Vorstandssitzung auf eine 50jährige Tätigkeit in seinem Handwerk zurückblühte. Er gratulierte ihm mit herzlichen Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die hochzuachende Kraft des Herrn Willers dem Handwerk noch recht lange erhalten bleiben möge.

*** Oldenburg, 2. Juni.** Aug. Döhlmann an Erben verkauften ihr im Bückhagen gelegenes Wiesenland für 5050 M. an Landmann H. Helms jr. in Oldenburg. — Die bekannte Kölsche, später Döhlmannsche Wirtschaft in Kirchhatten ging durch Kauf mit sofortigem Eintritt in den Besitz des Kaufmanns H. G. Martens an selbst über. Kaufpreis 45 000 M. Vermittelt wurden sämtliche Verkäufe durch die Aukt. Georg Maas & Hinrichs hierl., ebenso der gestern erwähnte Verkauf des Harmschen Hauses.

*** Rastede, 2. Juni.** Am Sonntag wurde in Rastede der Erbgroßherzog mit seinen Gespielern von der Firma Feilner & Mohaupt photographiert.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eingeandt.

Die Bekanntmachung betreffend Sperrung des Schloßgartens in Rastede scheint manchen nicht ganz klar zu sein. Seit Jahren sind 3/4 des Schloßgartens, hinter dem Schlosse gelegen, dem Publikum während der Anwesenheit des Hofes zugänglich. Es hat sich jetzt das Kammerherrn-Amt genötigt gesehen, auch das letzte Viertel zu schließen, und zwar aus leider nur zu wohlberechtigten Gründen. Die sämtlichen Park- u. Anlagen und der übrige Teil der Gärten bleiben mit gültiger Genehmigung des Großherzogs nach wie vor dem Publikum offen. Es soll nun am letzten Sonntag vorgekommen sein, daß verschiedene Personen sich ihre Billets ungetauft haben, im dem Glauben, in Rastede die Naturidoneitäten nicht entgegen zu können. Es war so gar die Meinung verbreitet, man könne nicht von Roy nach Rastede den Weg durch den Park benutzen. Dieser Weg ist kirchweg und somit Gemeindegeweg, er muß für das Publikum frei bleiben; hieran kann keiner rütteln. Es wäre doch schade, wenn durch ein solches Mißverständnis den Rasteder Wirten in diesem Jahre ein materielle Nachteil zugefügt würde, um so mehr, weil gerade in den letzten Jahren das Geschäft sehr zu wünschen übrig liegt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Montanmarkt. Die gestern in Gagen i. W. abgehaltene Versammlung der reinen Walzwerke, der Martinwerke und der Stahlformzwecke beschloß die Gründung einer neuen Vereinigung zur Wahrung ihrer bedrohten Existenz. An die Staatsregierung soll eine Eingabe gemacht werden, welche die Aufhebung der Zölle auf Roh-eisen, Halbzeug und Allmaterial beantragt. (Wir erwähnten bereits früher, daß für eine Aufhebung des Zolles auf Roh-eisen usw. sich verschiedene Reichstagsmitglieder i. St. günstig ausgesprochen hätten, und sie der Ansicht seien, daß bei der jetzigen Zusammenfügung des Reichstages sich wohl eine Mehrheit für einen solchen Antrag finden würde.)

Vörsenunge. Mit dem gestrigen Tage ist das neue Börsengesetz in Kraft getreten und das alte, verfehlte Börsengesetz, nachdem es 11 Jahre lang in der schädlichsten Weise in Geltung gewesen war, glücklich verabschiedet worden. — An der Getreidebörse ist gestern der neue Schlussschein für Getreide und Mehl in Kraft getreten. Derselbe unterscheidet sich aber nur wenig von den Schlussscheinen, nach denen das handelsrechtliche Lieferungs-geschäft schon seit Jahren an der Börse geübt wird.

Rheinisch-westfälisches Kohlenyndikat. Nach den in der jüngsten Zechenbesitzer-versammlung gemachten Mitteilungen ist im Verband pro April gegenüber dem März ein weiterer Rückgang eingetreten. Derselbe hat sich jedoch in möglichen Grenzen gehalten, so daß das Ergebnis pro April angesichts der allgemeinen Weltlage als befriedigend bezeichnet werden kann. Das Absatzgeschäft hat sich im allgemeinen glatt abgewickelt; es wurde namentlich erleichtert durch den günstigen Wasserstand des Rheins, der die Verladung größerer Mengen auf dem Wasserwege ermöglichte. Während sich für Kohlen und Fördergeräts Mangel bemerkbar machte, konnte den Anforderungen in größeren Maßstaben nicht voll entprochen werden. In Köln hat der Rückgang die von uns veranschlagte Höhe nicht erreicht, da der Absatz der Hüttenwerke sich höher stellte, als wir nach Lage der Verhältnisse zur Zeit der Veranschlagung glauben annehmen zu müssen. Der Eisenbahnverkehr war regelmäßig, den Wagenforderungen der Zechen konnte voll entprochen werden. (Die Börse hat diesen Bericht als relativ befriedigend aufgenommen.)

Vom Bankdiskont. In dem andauernden Rückgang des Bankdiskonts in London — derselbe ist nunmehr von 7 Prozent Ende 1907 auf 2 1/2 Prozent gesunken — kommen die dem Geldmarkt vorteilhaften Konsequenzen des scharfen in Wirtschaftlichen Rückganges, der besonders in den Vereinigten Staaten seit dem Herbst 1907 eingeleitet hat und teilweise auch noch anhält, zum Ausdruck. Durch die starken Betriebseinschränkungen wurden allmählich große Geldmittel frei, die den Banken zufließen. Die Reichsbank hat in der Herabsetzung ihres Bankdiskonts ihrer englischen Kollegin bislang leider nicht entsprechend folgen können; die Differenz beträgt heute 2 1/2 Prozent. Soffentlich wird dies im laufenden Monat möglich sein.

Berlin, 1. Juni. Börse heute in schwacher Haltung auf den Rückgang der Montanwerte.

Außerste Schlusfurte:

Table with 2 columns: Item name (e.g., Diskonto, Deutsche, Handels) and Price/Status (e.g., 174.40, 231.80, 161.37).

Die Tagesbreite für Getreide sind:

Table with 2 columns: Grain type (e.g., Gerstenmehl, Weizenmehl) and Price (e.g., 8.00, 9.10).

Viehmärkte.

Ämtlicher Viehmarktbericht vom 1. Juni 1908. Von der Verwaltung des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen.

Table with 4 columns: Rinder, Schweine, Kälber, Schafe. Rows show market statistics like 'Heutiger Auftrieb' and 'Bezahlte wurden'.

Bezahlte wurden für 50 kg Schlachtgewicht für: Rindfleisch, Schweinefleisch, etc. Unverkauft bleiben: 20 Rinder, 89 Schweine, 2 Kälber, 61 Schafe.

Bremen, 1. Juni.

Kaffee behauptet. — Baumwolle ruhig. Up-land middling, lot 58,50 Pfg. (vor. Not. 59 Pfg.). — Schina 1/2 stetig. Zins und Fiktins 43,25, Doppelteimer 44,25 Pfg.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. „Barbarossa“, v. Bardeleben, von Newhork, heute 12 Uhr mittags auf der Weser. „Therapia“, nach Marseille, heute von Oeffa. „Stutari“, nach Marseille, gestern in Marseille.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Panja“. „Soned“, A. Schwarz, gestern in Hamburg. „Arenfels“, Strüfing, gestern in Antwerpen. „Rauensfels“, Krippner, heute von Antwerpen nach Colombo, Madras und Kalkutta.

Hamburg-Amerika-Linie. Nordamerika: „America“, 30. Mai 1 Uhr nachm. von Hamburg in Newyork. „Bateria“, 31. Mai 8 Uhr morgens von Hamburg in Newyork. „Graf Waldersee“, 30. Mai 12 Uhr mittags von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.

3 Uhr nachmittags von Lissabon. „Polynesia“, nach der Westküste Amerikas, 31. Mai 10 Uhr morgens Dover passiert. „Sachjenmad“, von Westindien kommend, 31. Mai 3 Uhr 45 Min. nachm. auf der Elbe. „Salamana“, auf der Heimreise, 30. Mai von Montevideo. „Deflalia“, von der Westküste Amerikas kommend, 31. Mai nachm. Uffant passiert.

Stationen: „Agrabia“, auf der Heimreise von Ostasien, 30. Mai 11 Uhr morgens in Havre. „Siberia“, auf der Heimreise von Ostasien, 31. Mai in Suez. „Saronia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 30. Mai morgens von Suez. „Sibia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 31. Mai 5 Uhr morgens von Rotterdam.

Verschiedene Fahrten: Vergnügungsdampfer „Meteor“, von Genoa kommend, 30. Mai 10 Uhr 55 Min. morgens auf der Elbe.

MAGGI'S Würze ist und bleibt! DIE BESTE! Man hüte sich vor Nachahmungen und Unterschleibungen.

Der Baden-Baden-Mineralbrunnen

wird als hervorragend gesundheitsförderndes Erfrischungs-Getränk von den Ärzten allgemein empfohlen. Die Thermal-Quellen des weltberühmten Kurortes Baden-Baden sind die anerkannt besten der Welt, da dieselben die meisten den förderlichen Organismus fördernden Stoffe enthalten.

Niederlage für das Großherzogtum Oldenburg: J. G. Stöltje, Markt 20. Fernsprecher 872.

Kirchen-Nachrichten.

Wochenfest. Donnerstag, 4. Juni, Abendgottesdienst, 7 1/2 Uhr. Freitag und Sonnabend, Morgengottesdienst 8 Uhr. Predigt 9 1/2 Uhr.

Schlaflosigkeit und Kaffee!

Wenn Sie Kaffee gerne trinken, aber Schlaflosigkeit, Herz- Kopfen, Händezittern und sonstige unangenehme Zustände danach bekommen, so machen Sie einmal einen Versuch mit dem Coffeinfreie Kaffee HAG (Schutzmarke Rettungsring), der in verschlossenen 1/2 Pfund-Paketen in allen besseren Geschäften zum Preise von 1,20 Mk. und höher per Pfund zu haben ist.



Stadtmagistrat Oldenburg. Am 1. Juni ist die neue Einrichtung der städtischen Trinkerfürsorge ins Leben getreten. Angehörige von Alkoholfreien werden zu einer Beratung darüber, ob und inwiefern sich ein Eintreten der Fürsorge empfiehlt, eingeladen.

Gelegenheitskauf. 120 Holländ. Rahmkäse, bei ganzen Pfd. 35 Pfg., empfiehlt Hermann Weichert Nachf., Joh. Ernst Kook, Gangelstraße 32.

Grasbutter, nur allerfeinste Ostfriesische, Pfd. 1,20 Mk. L. Steinsiek, Langestr. 31, Fernspr. 276.

Fruchtweine: Tolaner, Koch- und Apfelweine, Brombeer-, Johannisbeer-, Stachelbeer- und Muskatweine! Alkoholfrei: Burgunder und Vorcher-Wein, Prada.

Karl Ed. Pophanken, Am Pferdemarktplan Fernspr. 471. Zu verkaufen gut erhaltenes Damenrad (Brennabor). Glücke mit 11 Rädern zu verf. Lambertstr. 38.

Ghörn. Strohh. recht trocken, liefert pro 1000 Pfd. 18 Mk frei Haus. Diebr. Helms.

Kaufe frische Eier. Katede. G. Mittwollen.

Continental. Einzig und allein. „Qualität“ sollte bei der Wahl eines Fahrrad-Reifens maßgebend sein. Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht, und kein Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Schmücke Dein Heim. Wer möchte sein Heim nicht verschönern und aus-schmücken? Wer kennt wohl einen schöneren Zimmerschmuck wie eine Uhr? Sei es im täglichen oder im Staatszimmer, die Uhr belebt daselbe, ionie durch einen schönen Schlag das ganze Haus. Es ist nun von jeder mein Verstreben, in Uhren das Beste und Preiswerteste zu bringen. Nur gute Waren zu billigen Preisen empfiehlt F. Meyer, Bachmann, Heiligengeistwall.

- Käse. - Ein Kasten vollfeiner erst Reichlicher Bierkäse, nur allerfeinste tadellose Qualität, 1/2 Pfd. 55 Pfg. L. Steinsiek, Langestr. 31, Fernspr. 276.

Wahnbed. „Seiterkrug“. Am 2. Pflinglitage. Großer Ball, wozu freundlich einlabet Joh. Pennyholtmanns. Zu verleihen. Geld-Darlehen v. 200 Mk. aufw. 4 1/2 % Stabes (auch Damen), zu 4 1/2 % u. monatl. a. K. Rückzahl. prompt u. diskret durch Sig. Neubauer, Internat. Escompte-Bureau, B u d a p e s t VII, Alio erdhoj 10. (Retourmarke erbet.)

Anzuleihen gesucht. Gtsfleth. Zum Verbit d. Z. suche ich auf allerfeinste Landhypotheken anzuleihen: 30,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk. und 2mal 4000 Mk. Ferner zum 1. Juli d. J. 7000 Mk. Zinsfuß nach Uebereinkunft. Chr. Schröder, Aukt.

Verloren. Verloren ein Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt in Wagh bei Brunten im Ensl. Ges. Verlohn. abzun. Mariens, Auktentr. 58.

Verloren. Verloren ein Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt in Wagh bei Brunten im Ensl. Ges. Verlohn. abzun. Mariens, Auktentr. 58.

Sonnabend gegen 7 Uhr auf dem Wege von Kastanien-allee zum Bahnhof kleine lederne Damen-tasche mit Portemonnaie und sonst. Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Friedensplatz 2a II.

Gefunden. Gefunden auf der Herblüender Chaussee ein Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt, Vorbederfeld.

Miet-Gesuche. Gesucht zum 1. November eb. früher eine Oberwohnung im Preise von 4-500 Mark.

Zu vermieten. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, a. verm. Auguststr. 41.

Zu vermieten. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, a. verm. Auguststr. 41.

Gesucht zum 1. Nov. von einzelner Dame eine Wohnung im Preise von 3-400 Mark. Quarenreithstraße 30b, oben.

Möblierte Kammer mit Wohnung wird per 1. Juli cr. in ruhigem, Sonne gerichteter Gegend gesucht. Ferner mit Preisangabe für mit und ohne Pension unter E. 188 a. d. Exp.

Gesucht zum Verbit Wohnung mit Balkon, am liebsten Ober- wohnung, bis 700 Mk. Ferner unter E. 185 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, a. verm. Auguststr. 41.

Zu vermieten. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, a. verm. Auguststr. 41.

Zu vermieten. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, a. verm. Auguststr. 41.

Zu vermieten. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, a. verm. Auguststr. 41.

Zu vermieten. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, a. verm. Auguststr. 41.

Zu vermieten. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, a. verm. Auguststr. 41.

Das Beste, Modernste und im Tragen das Billigste

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder

erhalten Sie in den Schuhgeschäften von

G. Lüers

Langestr. 34.
Schüttlingstr. 1.



Suche auf sofort ein Säng. fällen. **Job. Jrys.**
Möherfelde (Oldenburg).
Bill. a. verk. guterb. Federadertwagen.
Hebenstraße 13.

Im Auftrage zu verkaufen:
2 Spiralmatrizen
sehr billig. Größe 188x94.
F. Den. Kurwidstraße 25.
Zu verkaufen mein Haus s. Gartenstraße. Näheres Gartenstraße 25a.
Zu verkaufen Ebiegelschranf, Echnernstraße 60.
Kräftige Kohlpflanzen. Döhler, Echnernstraße 8a.
Fast neues

Damenrad

billigt zu verk. Lindenstr. 29.
Umfstänbehalt. Anabenrad bill. abzugeben. Lindenstr. 29.
Großer Post. Junkerhartoffeln a. vfr., Sch. 1. A. Vochstr. 3, ob.
2 Einzelgräber auf dem Gertrudenkirchhof zu verkaufen.
Vernh. Schwarzing. Ebersten.
1 große Zähl. Bettstelle mit Matratze und 2 Sofas, gut erh. billig zu verkaufen.
Saarenstraße 30.

Eleg. rotes **Blüschjofa**, neu, zu jedem annehmbaren Preise zu verk. Alexander Gaussee 3, ob. r.
Bill. a. verk. Kinderwagen m. Gummiräder und Holzrädern. Echnernstraße 27.
Oldenburg. 3. verk. wegen Platzmangel nur 1 Jahr gebr. Kurzwagen, sehr schön, ev. m. Fahllampf. Gledenbergstr. 2.
3. v. H. Fische ulw. Gränerstr. 6.

Stroh

a Nr. 220 A, abzugeben.
Aug. Haake, Diebstahlfeld.
Eine Stunde mit 9 Küden zu verkaufen. Näheres Kreuzstraße 5a.

Feines Mädchen-Fahrrad, ausnahmeweise billig.
Christoph Steinmeyer.
Im Auftrage zu verkauf. unter Preis: Klauen, die neue Heilmethode, 4 Bände.
Wb. Sinterwirth, Wäternstr. 25.

Gut erhaltener **Kinderwagen**
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 175 an die Exped. d. Bl. erb.

Großer Post. Junkerhartoffeln zu verk., Sch. 1. A. Vochstr. 3, ober.
Hiddigwarden b. Berne. Zu verkaufen ein **fetter Stier**, 17 bis 18 Zentner.
S. Corbing.
Ein schöner Dauerbrenner nebst Feuerrohren
tit billig Baumangeles wegen zu verkaufen. Bergstraße 4.
Zu kaufen gesucht eine gut-erhalt. einfache Gasbängelampe. Echnernstraße 56, unten.

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Rechtsanwaltschaft für unbemittelte Frauen,

Julius-Mosensplatz 1.
Ersprechstunden jeden Donnerstag nachmittags von 4 1/2 - 6 Uhr.

Bieh- u. Verkauf.

Apwoce. Heint. Höben das. läßt fränklichtstaltbalber
Sonnabend, 6. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangend,
1 gute Milchkuh, 1 milch. Ziege, 3 Kälber (1 1/2 Jahre alt), 1 trächtige Sau, 20 Hühner, 1 mittelg. wachl. Haushund, 50 Rth. autgetauchert. Sped. 1 Desimalwaage mit Gewicht, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Schweinekasten, Filtrierfab. Schleuten u. Stachelbraut, Sense u. Hartzena, 1 Wuschhade, 1 Heubinde, Garten ulw. auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen.
Danach die Grasnutzung auf dem aus ol. Wägen Stelle anfangen. Oldenbisch-Placken, 24 Sch. S. meistbietend verpachten. Vorher zu besehen.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Kaunwarden. Im Auftrage habe ich ein in einem lebhaften Drie Baujüngens belegenes

Hotel,

verbunden mit einer **Nebenwirtschaft**
u. einem schönen Konzertgarten, sowie einer Kegelbahn,
zum beliebigen Antritt preiswert zu verkaufen.
Der fragliche Ort wird dom nächsten Jahre an Bahnsation. Der Umzug im Hotel und in der Nebenwirtschaft ist ein nachweisbar hoher.
Die Besingung bietet dem Erwerber ein gutes Einkommen, weshalb ich dieselbe zum Anlauf nur empfehlen kann.
Nähere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich
Otto Kiebsbieter.

Pfingst Kuchen

habe ich nur mit **„Frigga“** fertige Kuchenmasse mit Citr. p. 35 Pfg. In 5 Minuten gerührt, in jedem Backofen gebacken. Zu haben in Oldenburg bei **Hermann Weidert Nachf.**
Sochbeiderweg Nr. 207.
Zu verkaufen 1 i. m. Ziege, 15 j. l. Hühner u. 1 Hahn, 20 Sch. pr. Echnert, 30 Rth. ger. Sped.
Billig zu verkauf. eine Schmelzbadewanne wegen Platzmangel. Näh. Frau Wwe. Siebenburg, Nordstraße 3a.
Zu verk. schöner Pfg. Sportwagen, m. Gummir. Scheibenw. 2. Vorbermoor.
Wünsche einige Stück Cornvich auf better Kleide bei Grasung zu nehmen.
F. Tebben.
Großer Alt. Kleiderkranf, so gut wie neu, billig zu verkauf. Oldenburg, Weidenstr. 5, 1. T.
Junge Kaninchen zu verkaufen. Nadorfstr. 33.
Zu verkaufen Stachelbeeren, Bitter 20 Via Teubensona 3.

Verkauf einer Besingung in Oldenburg.

Oldenburg. Eine im Stadtgebiet sehr schön belegene **Besingung**, bestehend aus dem noch neuen zu einer geräumigen Unter- u. einer Oberwohnung eingerichteten Wohnhaus nebst einem schönen größeren Garten, habe ich mit Antritt am 1. November d. J. oder später preiswert zu verkaufen.
Die Besingung ist sehr für einen Rentner oder Beamten geeignet.
Kaufliebhaber wollen ehstens mit mir in Unterhandlung treten.

Bernhard Schwarting, beedigter Auktionator, **Verkauf** von **Moor-Ländereien** in **Blöherfelde**.

Blöherfelde. Der Brinkfiser Hermann Dirich Meyer in Blöherfelde beabsichtigt seinen dalebst hinter Wirt Georg Meyers Hause belegenen **Moorpladen** mit Antritt am 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.
Dieser Moorpladen ist katastrirt in Ritz 7 unter Parzelle 383/32 zur Größe von 2 Sekf. 45 Ar 31 Quadratmeter u. enthält guten Torf. Ein Teil des Pladens - ca. 5 Scheffelmaat - ist in Kultur.
Verkaufstermin steht an auf **Mittwoch, den 10. Juni d. J.,** abends 6 Uhr, in Wirt Georg Meyers Wirtshaus in Blöherfelde.
Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting**, beedigter Auktionator.

Zu verkauf. 25 PS. nationale **Compound-Lokomobile** 7 Am. Desgleichen 15 PS. fahrbare **Lokomobile**, 6 Am., beide vorzüglich erhalt.
D. H. Hornung, Maschin- u. Dampfseffelsfabr., Oldenburg i. St.
Neue Bettf. m. Matr. 27 A. 1 bito 34 A. u. 1 rot. Blüschjofa bill. a. verk. Anfahrstraße 4b

! Strohhüte !

gr. Auswahl für Herren, Damen und Kinder.
Blumen, seidene Bänder. Handschuhe in allen Farben. Gürtel, Broschen, Ketten, Hutnadeln, Handtäschchen, Schürzen für Erwachsene und Kinder.
Köche in Barkend und Leinen.
:: Bekleider, Hemden. ::
Strümpfe in Wolle, Dab- u. W'wolle.
Macco, Neh- und poröse Hemden für Herren.
Chemisettes, Kragen, Manschetten.
Neuheiten in Kravatten.
Socken von 25 Pfg. an. Hofenträger.
:: Sämtliche Kurzwaren. ::
Fössel, Teelöffel, Messer und Gabeln.
Myrthen-, Gold- u. Silberkränze. Brautsefleier.

H. Hitzegrad

Asternstraße.

Kostede. Frau **Wlwe. Niebuhr** zu **Wiesbecke** läßt sterbekassalder an **Sonnabend, 20. Juni**, nachm. 2 1/2 Uhr anf.,
1 junge Kuh, Ende Juni kalbend,
2 Ziegen,
2 Schweine,
15 Hühner,
2 Schränke, 1 Koffer, 1 Tisch, Stühle, 1 Wanduhr, 1 Bett, 2 Karren, 1 Hauweh, 2 Weile, 1 Wanne, 2 Seimen, 1 Karne, 1 Schffelmaß, 1 Schleifstein, 1 Dackelkade, Forten, Garten, Spaten und meeres sonstige Utzer, Haus- u. Küchengeschirre, ferner die **Widennutzung** auf der Kuhweide bis 1. Nov. 1908 auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Zegen, Aukt.
Sehr gutes Bett zu kauf. gel. Off. u. S. 186 a. d. Exp. d. Bl.

Gdewecht.

Am 2. Pfingsttag:
♦♦ **Ball** ♦♦
wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Extrafahrt
am 1. u. 2. Pfingsttage von Bremen über Brake und Bremerhaven **nach Helgoland** mit dem eleganten Salon Schnell-dampfer **„Najade“**.
Fahrpreis ab Brake 12 M.
Nähere Auskunft u. Fahrkarten bei Herrn **Edo Weiners** in Oldenburg und Herrn **J. G. Kunst** in Brake.

Achtung! Bekanntmachung Achtung!

Der geehrten Einwohnerschaft von **Oldenburg und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß unsere vorwöchentliche Ladung **Seefische** allseitig den grössten Beifall fand und die Ware rasch geräumt war. Wir zeigen daher hiermit an, daß wir **morgen, Mittwoch**, wiederum mit einem ganzen **Spezial-Kühl-Waggon lebendfrischer Seefische** **direkt aus Geestemünde** eintreffen.
Die Fische sind aus heute entlöschten Fischdampfern sofort in den stark mit Zink und Zorfstreu isolierten Kühlwaggon stramm in Eis verpackt und wird somit **für nur blutfrischeste Qualität jede Garantie übernommen.**

Durch den billigen Transport und da jeglicher Zwischenhandel fortfällt, und wir uns mit einem sehr bescheidenen Verdienst begnügen, sind wir in der Lage, zu konkurrenzlos billigen Preisen verkaufen zu können. Der große Verkauf direkt aus dem Kühlwaggon findet **morgen, Mittwoch, 3. Juni**, von früh 7 Uhr ab **am Stau beim Dampftrahn** statt und empfehlen in feinsten Qualität:
Auerfeinsten Heilbutt (ähnlich Steinbutt), 1-4 Pfund, Pfd. 40 S.
1 1/2-4 Pfund, silberhellen Schellfisch . . . 15
großen Brätschellfisch . . . 10
Brätschellfisch . . . 15
Seelachs . . . 15
abgelegenen Karbonadenfisch . . . 20
große echte Rotungen . . . 20
mittel echte Rotungen . . . 15
Seelachs oder Kabiau nur . . . 10
geübten Isländer Schellfisch . . . 10
Große Fische werden auch stückweise abgegeben.
Es ist bezeichnend, daß ein Konkurrenz-fischgeschäft es möglich, als wir auf der Bidfläche ergriffen.
Es ist daher sehr empfehlenswert, unser Unter-jeder Richtung hin zu unterstützen.

Heinr. Hoyer, Oldenburg

Ecke der Gaststrasse.
Spezialgeschäft
in versilberten, vernickelten u. Reinnickelwaren.

Schützenhüte

sowie einzelne Federn vorrätig bei

Adolf Klemm,

Langestr. 84.

Wanderer

Fahreräder

weckerföhmt, wegen vorgerückter Saison im Preise bedeutend ermäßigt. Gebr. Näher werden in Zahlung genommen.
Wilh. Baumann Wwe., Lindenstr. 29.

2. Beilage

zu Nr. 152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 2. Juni 1908.

2. Verbandsfest des Amtskriegerverbandes Cloppenburg.

** Cappeln, den 31. Mai.

Bei herrlichem Wetter fand hier heute, verbunden mit der Jahrmehre des hiesigen Kriegervereins, das zweite Verbandsfest des Amtskriegerverbandes Cloppenburg statt. Wenn jemand an der außerordentlichen Beliebtheit dieser Feste bislang noch gezweifelt hat, so konnte er an dem außerordentlich zahlreichen Besuch — es waren mehrere tausend Besucher erschienen, darunter etwa zwölf Kriegervereine mit etwa 300 Kameraden — deutlich die Grundlosigkeit seines Zweifels erkennen. Der reizend gelegene Festort war durch Fahren und Gütland reich geschmückt; der Ort wie seine Bewohner wetteiferten mit einander, dem Besucher den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Nach Empfang der auswärtigen Vereine fand zunächst der Vertretertag statt, woran etwa 30 Delegierte teilnahmen. Von den Beschlüssen seien folgende genannt: 1. Als Festort für 1909 wurde Oberbergen gewählt, dessen Verein dann zugleich die Fahnweihe begehrt. 2. Im Monat Dezember oder Januar dieses Winters findet ein Vertretertag in Cloppenburg statt. 3. Der Verband wird am Bundesvertretertag betreffs des Festorts für das kommende Jahr für Lönningen stimmen. 4. Hinsichtlich der Anträge Delmenhorst-Nordenham-Cloppenburg, betreffend Gründung offiziell anerkannter Kriegerverbände, wurde nach angeregter Erörterung beschlossen, dem Antrage des Kriegervereins Delmenhorst zuzustimmen, wonach also nur solche Kriegerverbände anerkannt werden sollen, deren Statuten bundesweitig geprüft und genehmigt sind. 5. Der Verband stimmt dem gestellten Antrage, das Bundesblatt abzuheften, mit Rücksicht auf das geringe Interesse, welches das Bundesorgan bislang erregt hat, grundsätzlich zu, erucht aber den Bundesvorstand, hinsichtlich der Bekanntmachung des Vereinskalenders usw. einen geeigneten Erfolg zu schaffen. 6. Den Antrag Nordenham, die Amtszeit des Bundesvertretertages künftig früher zu legen, wird nicht unterstützt, weil unter diesen Umständen die Vertreter zwei volle Tage ihrem Berufe entzogen würden. 7. Sinegen wurde dem weiteren Antrage, an den Festkommissionen hinsichtlich Klöße für die Vertreter offen zu halten, rückhaltlos zugestimmt.

Nach Beendigung des Delegiertentages marschierten sämtliche Vereine zum Festplatz, wo Herr Pastor Johanning die Fahnweihe vornahm. In herrlichen Worten wies er auf die hohe Bedeutung der Fahnweihe und überreichte sie schließlich dem Fahnenträger mit dem Wunsche, er möge sie tragen zur Ehre des Vereins und zum Segen des Vaterlandes. Die Fahnweihe hielt der Verbandsvorsitzende (Herr Witte-Cloppenburg). In begeisterten Ausführungen erinnerte er an die großen Zeiten der letzten Kriege, an die Entfaltung der deutschen Kriegervereine, an ihre Zwecke und Ziele usw. Weder schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. — Ein impavider Festzug schloß den ersten Teil des ohne einen Mißklang verlaufenen Festes.

Nummer trat die Fideleit in ihre Rechte. Ein von der Dandrabrier Infanteriekapelle gegebenes Konzert, verbunden mit Kommerz, der allerdings unter der herrlichen Volkstimmung empfindlich zu leiden hatte, hielten die Teilnehmer noch lange Zeit in ungezügelter Beiterkeit bei einander.

Alles in allem: Das zweite Verbandsfest reifte sich dem Feste des Vorjahres — in Lönningen — in jeglicher Beziehung würdig an.

Klatschfucht.

Von geschäpfter Seite werden wir um Aufnahme folgender Ausführungen, die einige beachtenswerte Gedanken enthalten, ersucht:

Ehr geehrter Herr Redakteur! In unserer fortschrittlich gegangenen Zeit, wo so viel Schäden, so viel Mängel aufgedeckt werden, wo man bestrebt ist, sittliche Verderbnis auf dem Wege durch die Öffentlichkeit anzukuroren, wo täglich neue Mittel erfunden und angewendet werden, das Leben zu verlängern und die Gesundheit zu schützen — sollte es da nicht angebracht sein, wenn man auch einmal einem Krebschaden zuleide ging, der schon so manches Familienglied vernichtete, so manchen ehrlich denkenden Menschen zugrunde richtete und der das Ansehen gewiß mit gleichem Recht verdient, als sein auf sanfterem Gebiet so gefährlicher Bruder. Ich meine die Klatschfucht, die wildwuchernde, überall verbreitete, gefährliche Klatschfucht! Gewiß — ebenfalls, wie es bisher der Wissenschaft gelang, die Menschheit von der unheimlichen Krebskrankheit zu befreien, ebensowenig wird man Verleumdung und Klatschfucht ganz vertilgen können, aber wäre nicht schon viel erreicht, wenn man einmal durch die Öffentlichkeit ein offenes Wort gegen sie wagt! Wenn man an das Ehegeheimnis jedes Einzelnen appelliert, wenn man ihm vorstellt, wie verächtlich es ist — wie sehr es die oder den Klatschenden selbst erniedrigt (die Weibchen tun es ja nicht so sehr aus Bosheit und Schleichheit, als aus Gebantheitigkeit), denn nur der Gemeindefortschritt wird sich zum Weiterträger mühsigen Klatsches machen resp. der Erfinder solches sein. Jeder Einzelne ist ja doch schließlich am ehesten sich selbst für sein Tun und Handeln verantwortlich — müssen denn immer die lieben Nächsten Sittlichkeit spielen? In jeder Stadt, auf jedem Dorfe wird geklatscht, wird — lieber — geflatscht werden, und wenn ich sage, Klatschen ist nie berechtigt, so muß ich doch zugeben, daß früher, als die Welt noch nicht so weit fortgeschritten war, noch nicht so teilhaftig war aller Segnungen aus dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft, Erfindungen usw., die Klatscherei wenigstens insofern einen Schein von Berechtigung hatte, als man ja mehr aufeinander, d. h. auf das Mitleiden der kleinen, täglichen Nichtigkeiten angewiesen war, es gab noch keine Eisenbahnen, wenig Zeitungen, der Verkehr mit der Außenwelt war schwierig — ein Schloßherr, eine Taube bei Gevatter Sins, ein Diensthilfswesche bei Kanzeln ein bedenkenswertes Ereignis! Wie anders heute! Von nah und fern erhalten wir Kunde, wenn etwas Gutes, Großes, Schönes in der Welt geschaffen wurde (leider nehmen freilich auch gerade in neuerer Zeit die Mitteilungen von Mordtaten und absonderlichen Schiedstisigkeiten einen breiten Raum ein), für billiges Geld kann sich jeder danach Strebende ein Wissen bereichern usw. Was ist dieses Streben nach Höherem das Leben lebenswerter, als das feillich-gehälts immer auf den Nächsten Schielen und Nachreden? Sollte die Klatschfucht in erster Linie nicht auch an den Wertigkeiten anzuroren sein? Sollte die an besagten Tisgen liegende, „akademisch gebildete“ Jugend nicht bessere Themen zur Besprechung finden, als das Kapitel „Hebels“? Ach! daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, um jedem Einzelnen den Kabarettischen Ausspruch zu sagen: „Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt; und wenn du es auch gewiß weißt, so frage dich: warum erzähle ich es?“ Sollte es nicht Ehrenfrage für alle Gebildeten sein, sofort zu verurteilen, wenn diese heisse Sache gehandelt wird! Besser als für die Kirche sammeln, scheint mir, eine Ranz für die obigen Ausführungen zu sein.

brechen — von der Kanzel herab wird ja auch in diesem Sinne gesprochen, aber wie viele von denen, die es gerade hören sollten, hören es an diesem Orte nicht, denn gerade unter den Jüngeren (damit soll nicht gejagt sein, daß sie allein die Klatschenden sind, im Gegenteil!) sind leider so wenig Kirchgänger. S. R.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Erklärungen und Berichtigungen über kleine Wertmisse aus der Redaktion best willkommene.

Oldenburg, 2. Juni.

* **Vauverein.** Den Lesern dieses Blattes ist aus früheren Berichten über die Gründung und Entwicklung des Bauvereins bekannt, daß das Kapital, mit dem das Unternehmen arbeitet, außer den eingezahlten Anteilen der Genossen aus einem Darlehen bei der Großh. Landes-Verlehnungsanstalt besteht. Diese Schuld, welche gegenwärtig 84 000 M. beträgt und hypothekarisch auf den Grundbesitz eingetragen ist, will die Landesverlehnungsanstalt unter günstigen Bedingungen übernehmen. Zwar wird der Zinsfuß, zu welchem der Verein sich zu verpflichten hat, auf 4 Prozent festgelegt, aber es konnte in Aussicht gestellt werden, daß tatsächlich der Verein nur mit 3 Prozent belastet wird, indem 1 Prozent aus Mitteln gedeckt werden soll, welche der Staat für diesen und verwandte Zwecke bewilligen wird. Für das laufende Jahr liegt die Bewilligung bereits vor, und darf man erwarten, daß Staatsregierung und Landtag auch fernerhin das gemeinnützige Unternehmen zur Beschaffung geundter Arbeiterwohnungen und deren Erwerb durch die Genossen unterstützen werden. Wegen des durch diese Veränderung erforderlichen Rechtsgeschäftes ist die Berufung einer außerordentlichen Generalversammlung auf Donnerstag, den 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr, nach dem Landes-Gewerbesammler erfolgt. Es ist dringend erwünscht, daß nicht nur die Genossen, sondern auch andere Personen, welche sich für die Sache interessieren, zahlreich erscheinen. Die Verammlung hat nämlich feineswegs lediglich die formale Bedeutung eines Wechsels in der Person der Gläubigerin, sondern mit dieser äußeren Veränderung ist eine wesentliche Umgestaltung der inneren Verfassung verbunden. Die Erfragung daß gezeigt, daß die bisherigen Bedingungen für den Eigenums erwerb der Mieter keine Anziehungskraft boten; vielmehr traten die Genossen, die auf dieser Grundlage eine Wohnung des Vereins bezogen hatten, mehr und mehr zurück, ohne das Ziel erreicht zu haben. Das Sündenslag nämlich in der auch nach dem Erwerb fortgesetzten Beschränkung in der freien Verfügung über das Grundstück. Bislang wollte es den Organen der Genossenschaft nicht gelingen, die Zustimmung der Darlehnsgeberin zu einem wirksamen Wandel in dieser Beziehung zu gewinnen, während jetzt unter den Flügeln der Bodencreditanstalt begründete Aussicht vorhanden ist, Bedingungen festzustellen, die nach allen Richtungen befriedigen. Der Entwurf wird in der Verammlung, zu der auch der Vertreter der Bodencreditanstalt, Herr Finanzrat Stein, sein Erscheinen zugelagt hat, zum Vortrag gelangen, und sei nochmals um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und solchen, die es werden wollen, gebeten.

* In der Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins wurden im Monat Mai verabfolgt: 2299 (1673) ganze, 4123 (3546) halbe und 869 (379) Suppenportionen; außerdem

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus den Erinnerungen einer Hoffspielacterin bringt das Junifest von Wehagen u. Laßings Monatsheften einige höchst amüsante Auzüge. Die große Tragödin hatte ein sommerliches Hoffspiel-Ensemble zusammengestellt, mit dem sie die Woche bereite — und die denbar schiedlichen Geschäfte machte. Herrliches Wetter, lokale Märkte und andere Mißbilligkeiten sorgten dafür, daß die Häuser immer leer blieben. So kam man endlich zu dem Entschluß, einen Kabarettabend in Wittemajns zu veranstalten.

„... Ein Kabarett! Ein Kabarett!“ Sie bog sich alle vor Lachen. „Aß Herr S. sagte eine hebbelsche Miene auf, „Dazu gibt sich ein Künstler von meinem Range denn doch nicht her, meine Verehrer!“ Ich bin kein Cellist, kein Altosänger, kein Basssänger!“ — „Sie könnten doch auch in kleinerem Rahmen ihre große Kunst zeigen. Sprechen Sie einen Monolog, oder den Streich der Schmeide.“ — „Der das Heckenlied!“ fiel Mirze ein. — „Das Heckenlied!“ sagte ich, „würde ich ganz gern selbst sprechen.“ — „Natürlich, natürlich, die hohe Diction geht selbstverständlich vor!“ erwiderte Herr S. gereizt. — „Bitte, ich trete gern zurück. Dann nehme ich Hebbels „Hebbelnaden“. — „Das ist eine Glanznummer von meiner Frau“, sagte Herr S. — „Schön. Ich überlasse also den Hebbelnaden der Frau Kollaga.“ — „Kinder, die Idee ist gar nicht so übel.“ — „Der Humor muß auch zur Geltung kommen“, rief die Ida. — „Die Miße und der Witzgimmeln den „littigen Chemann“. — „Und die anderen Herren das „Weberquartett“ aus der „littigen Witme!“ — „Die „littige Witme!“ Na, da haben wir sie ja!“ — „Nebenplafate wurden gedruckt — und mittags prangten sie an allen Ecken und Enden.“ — „Kabarett um 10 Uhr abends im Theateraal von Wittgen.“ — „Kabarett um 10 Uhr abends im Theateraal von Wittgen.“ — „Kabarett um 10 Uhr abends im Theateraal von Wittgen.“

Den ganzen Nachmittag probierten wir, um ein Programm zusammenzustellen, während Kollegin Ida die Arrangements mit dem Musikrevisor besprach. Hr. Erholz war sehr bestränkt. Wenn über zwei Tonnen Münchener leer getrunken wurden, sollten wir den Saal umsonst haben, die Besetzung bis, von hüllen Wein neben bekamen wir schön, von Schammineen zwanzig Prozent. Was die diesen Bescheid brachte, gab's ein Mißgeschick.

Und wir bekamen am Abend etwas Entschuldigendes zu sehen: einen vollkommenen Bescheiden Theatervoll. Es war freilich ein mehr nennliches Publikum vertreten. Was die Herren erwartete hatten, weiß ich nicht. Aber seltsam, wie allgemein. Es war ein buntes Programm. Ich registrierte die Sommerfischel von Villen-cron, dann fano die Soubrette dann bekamerte Herr S. daß

Heckenlied, dann kam ein Duett, dann sagte ich ein paar französische Chansons im Genre der Yvette Guilbert, dann kam ein komisches Solo, dann der Hebbelnade der Frau S., dann Mirze Schuch, das rührende Ding mit den Wagnonagen, mit ein paar sentimentalen Liebern, und dann — und dann... Ach, es gab überhaupt kein Ende. Immer wieder Klatsche und rief das Publikum... Und es war nachts fünf Minuten vor ein Uhr, kurz vor Polizeistunde, als die Ida als „Confereciere“ vortrat und erklärte: „Für heute müssen wir schließen. Wir haben Ihnen nur eine kleine Probe unserer Kunst geben wollen. Gaben wir Ihnen gefallen...“ Eine bröhnende Salbe und Rufen... „Dann kommen Sie morgen wieder in diesen Saal. Wir spielen die Yphigenie.“ Lachen und Beifall und Rufe wie: „Die was?!“ Die Confereciere ließ sich nicht bezurren. „Die Yphigenie von Goethe. Es ist die Weiterleistung der Heroine vom Hoftheater in *... Willets sind an der Kasse zu haben. Und nun haben Sie Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich sage: Auf Wiedersehen!“ — „Auf Wiedersehen! Bravo!“ — In diesem Augenblick war das Gas aus der Bühne abgebricht. Das Publikum stand auf und klatschte, rief... Die Ida war wie der Blitz anhen herum geschlitz und nahm neben dem Koffierer Aufstellung. — Ihr Erfolg war unerhört. Willst du wollen sich die Kabarettkiste, soweit es Chemänner waren, Abholung für den ausgedehnten Abend bei ihren Frauen sichten, indem sie ihnen ein Angebinde in Gestalt eines Theaterbilletts mit heimbrachten: innerhalb zehn Minuten waren 267 Eintrittskarten für die Yphigenie verkauft!

Eine wirkliche Kränlein ist am letzten Tage und zur Zeit des lebhaftesten Straßenverkehrs in Regent Street zu London aufgetaucht. Eine lede und beliebte Varietätstänzerin hatte um hundert Pfund gewettet, daß sie das Wagnis unternehmen werde, am letzten Mittage in der Stadt der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Regent-Street entlang zu gehen. So fuhr die junge Dame denn im Einpärdner bis zum Oxford-Circus, wo sie ausstieg, um ihren Weg zu Fuß mitten durch die Menge der stamenden fashionablen Straßenpassanten anzutreten. Sie trug ein violettes Popelkleid, das über eine riesige Kränlein ge spannt war. Ein kleiner, verwegener Hut und eine Mattenschwanz-Boa vervollständigten das Kostüm. Sie ließ sich durch das Aufsehen, das ihr Erscheinen erregte, nicht fören, sondern ging ruhig die Straße einmal auf und wieder. Dann bestieg sie in dem frohen Gefühl, die Wette gewonnen zu haben, ihren Wagen und fuhr heim.

Setty Greens Bekehrung. Ganz Amerika schieht mit Verwunderung einen radikalen Wandel, der sich im Leben der „reichsten Frau der Welt“, Mrs. Setty Green, vollzieht. Sie wird Gesellschaftsdame! Bisher war sie dafür berühmt, daß sie in einer mehr als bescheidenen Wohnung in einem Arbeiterviertel kaufte, wo sie mit ihrer

Tochter Sylvia völlig zurückgezogen und in der einfachsten Weise lebte, obwohl sie eine Macht in Wall-Street darstellte und mit ihren Millionen so flug operierte, wie nur der gewiegteste Finanzmann. Ihr Name war nicht zum wenigsten um dieser Wundervelt willen in aller Munde. Nun hat sie das einfache Quartier aufgegeben und hat eine prächtige Folge von Zimmern im Hotel Plaza, einem der teuersten und vornehmsten in Newyork, gemietet. Alle Sparmaßregeln, von denen sie früher so gern sprach, hat sie über Bord geworfen und richtet ihr Leben nun so ein, wie man es von amerikanischen Millionären gewohnt ist. An einem der letzten Abende gab sie zwanzig Gästen in den Prunkräumen des Hotels ein glänzendes Dinner mit den gewöhnlichsten Speisen und den erlesensten Weinen, serviert auf Goldschiffeln, während der Raum mit Blumen und Wolmen verduftet war. Natürlich war die nächste Folge dieses Ereignisses, daß ein Sturm der Reporter auf das Hotel begann, die jeden Gast notierten, das Menü abschrieben und die Dame selbst mit Fragen bestürmten. Sie erklärte auch ganz ruhig, daß sie „aus ihrer Schale herausgetreten“ wäre, um ihrer Tochter willen. Sofort hat man sich in den Redaktionen erinnert, daß Mrs. Green erst unlängst den amerikanischen Erbinnen den Rat gegeben hat: „Heiratet ja nicht einen unnützen europäischen Titel, sondern heber einen ehrenwerten, tüchtigen, jungen amerikanischen Arbeiter!“ und dieser Rat wird in den Schilderungen des Diners mit leicht verständlicher Anspielung und den fettesten Lettern an der Spitze der Artikel wieder abgedruckt...

Die Langeweile in St. Helena. Ein erschütterndes Bild aus den letzten Lebensjahren des ersten Napoleon zeichnet Paul Fremoz in einem neuen Buche, in dem er eine Fülle von Material über die Gefangenschaft des großen Korfen auf St. Helena zusammengetragen hat: Lang und widerwärtig schon für jedermann, schienen die Tage von St. Helena Napoleon in furchtbaren Maße traurig und leer. Ein bischen Lektüre oder Unterhaltung, historische Essays, Schach oder Karten, konnte sich damit der Mann beschäftigen oder auch nur zerstreuen, der vordem halb Europa regiert hatte, das Staatsoberhaupt, das in den Tuilerien von seinen Ministern nur Sekretärendienste verlangte, seine ganze Korrespondenz diktierte, persönlich alle Dienstwege eines ungeheuren Reiches leitete und immer noch Zeit fand zu repräsentieren, zu lesen und zu plaudern? Gätte er auch auf diesem Inseln den vom Morgen bis zum Abend die Ränge und die Breite ausgemessen, wie hätte das fernem höchsten Tätigkeitsdrang genügen, das Bedürfnis nach Bewegung für den Eroberer befriedigen können, der so weite Reisen gemacht hatte? Schon dem ersten Jahre der Verbannung an

1277 (1130) Tassen Kaffee, 163 (12) Tassen Kakao, 264 Tassen Fleischbrühe und 208 Gläser Milch. Ein Vergleich mit dem (eingeflammt)en Zahlen des Vorjahres ergibt wiederum eine erfreuliche Steigerung des Besuchs, die um so bemerkenswerter ist, als die äußeren Verhältnisse die gleichen waren, da im Mai 1907 sich der Betrieb schon im neuen Vereinsbaue abspielte. Der neu ausgewundene Ausguss von Milch in Gläsern zu 5 Z entpuppt augencheinlich einem Bedürfnis, wie die oben angegebene Zahl beweist. Die Volkshaus bleibt an beiden Festtagen geschlossen.

Nach Fertigstellung der Vergrößerung des Dienhauses auf dem südlichen Gassenrand ist man augenblicklich im Innern des Gebäudes mit dem Aufbau von zwei Dienhäusern beschäftigt, welche Arbeit unter Aufsicht eines von auswärts zugezogenen Monteurs ausgeführt wird. Für den Neubau des Kohlenkuppens an Nebengasse für das Gaswerk ist die Eisenkonstruktion bereits zum größten Teil angefertigt worden.

Im das Invalidenthaus Berlin kann sofort eine größere Anzahl bedürftiger, unverheirateter Militärintvaliden, denen ein dauernder Pensionanspruch zuerkannt worden ist, aufgenommen werden. Während des Aufenthalts im Invalidenthaus ruht die Pension. Zuständig sind dagegen neben freier Wohnung mit Feuerung und Beleuchtung Verrichtung, ärztliche Behandlung und Arzneien eine monatliche Ration von rund 17 M. Sergeanten und Unteroffiziere monatlich rund 30 Mark. Daneben wird völlig freie Verpflegung gewährt. Bei guter Führung können die Aufnahmenden die Erlaubnis erhalten, sich ihre ihren Fähigkeiten entsprechende geminnbringende Beschäftigung zu suchen. Renteinstanten haben ihre Besuche bis spätestens 6. Juni d. J. dem zuständigen Bezirkskommando einzureichen.

Sieben Mädchen kamen kürzlich aus Breslau auf Veranlassung eines dortigen Stellenermittlers hier zugezogen, um in einer hiesigen Fabrik zu arbeiten. Der Stellenermittler hatte ihnen einen Wochenlohn von 16 M. versprochen. Als die Mädchen einige Tage gearbeitet hatten, stellte es sich heraus, daß der Verdienst viel niedriger war und sie nicht einmal so viel verdienen, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Sie gaben die Arbeit wieder auf. Da sie nun ganz mittellos waren, wandten sie sich an die hiesige Behörde, und diese hat dafür gesorgt, daß sie vorläufig ein Unterkommen im Armenhause hieselbst gefunden haben. Vier von den Mädchen haben das Armenhaus wieder verlassen, drei sind noch dort.

J. Oberhof, 1. Juni. Selten hat unser Ort so starken Besuch aufzuweisen gehabt, als am gestrigen Sonntag, an dem unser Kriegerverein sein Jubelfest, das Fest des 25jährigen Bestehens, feierte. Der ganze Ort nahm Anteil daran. Nur der Ort? Nein, von den benachbarten Ortschaften, auch von Döbenburg, kamen die Krieger, um mitzufeiern. Der Segen einer Automobilverbindung wurde an diesem Tage besonders angenehm empfunden. Wir glauben, daß viele der Gäste, die unserem reizend gelegenen Ort einen Besuch abstatteten, im Laufe des Sommers wiederkommen werden; und andere mit ihnen. Die Verbindung ist so bequem! Gestern hatte die Automobilgesellschaft einige Extrafahrten eingelegt, sie wird es gewiß in Zukunft gern an jedem Sonntage tun, wenn sie merkt, daß ein Bedürfnis vorhanden ist. Ein Bedürfnis? Der Berichterstatter glaubt bestimmt, daß es vorhanden ist. Er hatte Gelegenheit, mit vielen Gästen zu sprechen, und von allen hörte er, wir wollen wiederkommen. Das Kriegerfest — um die Feier kurz so zu nennen — nahm einen schönen Verlauf. Wie sehr jeder Einwohner Anteil an dem Feste nahm, das sah man an dem schönen Girlanden- und Fahnen Schmuck, der beim Festzug allgemein bewundert wurde. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache vom Gemeindevorsteher Barghorn, die in ein Hoch auf den Großherzog auslief, nahmen die Krieger Aufstellung, um die Festrede von Pastor Friedrichs zu hören. In schwingvollen Worten pries er die Kameradschaft und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach der Schmäderung der Fahne mit einem Fahnenband und der Anlegung der Fahne begann das Gartenkonzert und der Festball, die rege Beteiligung fanden. Alles in allem: in allen Einzelheiten ein schönes Fest.

Halsbergen bei Delmenhorst, 2. Juni. Gestern ist hier bei der Schule eine Priestschaube angekommen. Am rechten Fuß trägt sie einen Ring mit folgenden Zeichen: 28 Balm Lagersheim 07; auf dem Ring am linken Fuß steht: 01163 S 731.

a. Brafe, 29. Mai. Das hiesige Schützenfest, das

sich seit Jahren zu einem rechten Volksfeste ausgestaltet hat, soll in diesem Jahre am 28. und 29. Juni gefeiert werden. Derselbe Tage später, am 12. Juli, feiert der Sammelverband der Schützenverein sein Schützenfest, das ebenfalls von hier aus rege Beteiligung findet.

gs. Weiterzede, 1. Juni. Eben nach 2 Uhr wurde am Sonnabend das am ehemaligen Hauptwege von Südboll nach Adolt befindliche, zur Bauerschaft Adolt gehörende Döhrroge n'sche Feuerhaus, besetzt von Fr. Hellwig, durch einen Blitzschlag entzündet und innerhalb ganz kurzer Zeit total eingestürzt. Während des Gewitters befand sich Frau C. mit ihren kleinen Kindern allein zu Hause (der Mann arbeitete am Moore), als plötzlich der verhängnisvolle Schlag das Vorderhaus traf. Nach kurzer Verblüdung infolge des Blitzschlages brachte Frau C. rasch ihre beiden kleinen ebenfalls betäubten Kinder in das einige hundert Meter entfernte Nachbarnhaus und begann dann sofort mit der Rettung des Viehes. Während es ihr gelang, die Kuh und 9 Schweine noch in Sicherheit zu bringen, konnten 3 Hiegen leider wieder ins brennende Haus zurück und kamen daher mit in den Flammen um. — Während des Gewitters traf der Blitz eine der schönen auf dem Schulhof zu Adolt befindlichen wertvollen Mischkäse des Herrn Hausmanns zu Nebelohz zu Grunde.

Vermischtes.

Eine peinliche Verwechslung widerfuhr unlängst, wie aus Breslau geschrieben wird, im preussischen Regierungsbezirk Appeln einem königlichen Beamten. Dieser hatte in der Lotterie einige Hundert Mark gewonnen. Trotzdem richtete er auch jetzt wieder vor Beginn der Ferien- und Badezeit, wie alljährlich, ein ausüßlich begründetes Unterfüßungsgeheuch an seine vorgelegte Behörde. Gleichzeitig sandte er unter Verfüßung des Gewinnlozes an die Lotteriedirektion ein Schreiben mit der Bitte um baldige Ueberweisung des auf ihn entfallenden Gewinnes. Leider muß der Beamte bei der Abfindung die beiden Briefumschläge verwechselt haben. Denn nach einigen Tagen erhielt er von der vorgelegten Behörde ein Schreiben folgenden Inhalts: „... Von Ihrem Schreiben über den stattgehabten Lotteriegewinn, zu dem wir übrigens gratulieren, ist entsprechend Notiz genommen worden. Das begehrte Los erhalten Sie wieder zurück.“ Die Lotteriedirektion aber teilte dem Antragsteller des Unterfüßungsgeheuches mit, daß sie das bei ihr eingegangene nicht an die gerichtlich Unterfüßungsgeheuch der Kirche halber an die auf der Adresse angegebene königliche Behörde weiter gegeben habe. — Das nennt man Red!

Neue Salonwagen für den Kaiser. Nach dem Vorbilde der neuen Hofwagen für Kaiser Franz Joseph und König Edward werden demnächst neue Wagen in dem Eisenbahnpark des Kaisers Aufnahme finden. Der Grundgedanke der Eisenbahndirektionen, die Unannehmlichkeiten einer Fahrt durch Anwendung aller modernen Fortschritte der Eisenbahntechnik nach Zulässigkeit zu mildern, findet selbstredend besonders bei Hofreisen volle Anwendung, da der Kaiser bei Anfunft in einer Stadt selten Gelegenheit zur sofortigen Ausbe ruhe findet, sondern meist erst einem langen Programm von Repräsentationspflichten entgegengeht und daher während der Fahrt — die meist nachts erfolgt — dringend des Schlafes bedarf. Die Tageswagen sind alle zimmerartig möbliert, doch befinden sich die Stühle und Tische meist an den Wänden, um eine möglichst breite Passage zu erzielen. Bei den neuen Wagen werden nach Zulässigkeit Klappstühle angebracht werden, um den Raum möglichst wenig zu beschränken. Die Fenster sind größer als bei den gewöhnlichen Wagen und können durch Vorhänge und Kollblende abgeschlossen werden.

Für den Privatgebrauch des Kaisers ist in einem eigenen Wagen ein Schreibzimmer mit umfangreichem Schreibtische und eine Miniaturbibliothek eingerichtet. Zwei große Salonräume, Schlafzimmern und gefonderte Abteilungen für die Begleitung vervollständigen die fahrende Residenz. Alle Wagen sind mit elektrischer Beleuchtung versehen, die durch Akkumulatoren gespeist wird. Die Tische laufen auf Schienen. — Da der Kaiser oft die Nacht auf der Reise verbringt, dürfte es nicht uninteressant sein, zu

bermerken, daß er nicht etwa während der Fahrt schläft, sondern daß zu diesem Zwecke der Hofzug auf ein toltes Gleis* geföhrt wird, wo er 4-6 Stunden — solange pfeift der Kaiser zu ruhen — lagert, um dann die Weiterreise anzutreten. So kommt es, daß oft zu einer Fahrt von 8 Stunden deren 13-14 gebraucht werden. Selbstredend muß der Hofzug, wenn es auch für ihn keinen Fahrplan gibt, seine vorgezeichnete Fahrzeit einhalten, damit Zusammenkünfte vermieden werden. Zur größeren Sicherheit wird jedoch kein Passieren von jedem Wärtershaus telegraphisch der nächsten Station gemeldet.

Der Eisenbahnpark des Kaisers umfaßt etwa 60 Wagen, von denen jedoch nur die neuesten in Verwendung sind, die genügen, um zwei vollständige Folgenze herzustellen. Die Konstruktoren der Wagen selbst zogen von der übrigen Schnellzugswagen nicht wesentlich ab; sie weichen eine viel härtere Federung auf, die bei den gewöhnlichen Gebrauchstypen nicht amenable ist, weil sie eine allzuhäufige Beanspruchung nicht verträgt und dauernder Auswechslung der am stärksten belasteten Teile bedarf. Die beiden Leppiche, mit denen der Boden bedeckt ist, sind dazu angelegt, das typische Rütteln fast unmerkbar zu machen. Die Akkumulatoren betreiben auch mechanische Ventile, die jeder Wagen an der Decke enthält, und weisen die Decken, die durch eine innere Konstruktion unsichtbar in den Wänden angebracht sind.

Die Kunde des Sträflings. Aus Rom wird berichtet: Giuseppe Seroa, ein 25jähriger Arbeiter, wurde vor einigen Wochen in Bari wegen der Teilnahme an einem Einbruchdiebstahl zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er zählte im Gefängnis die Tage bis zu seiner Freilassung, da er sich dann mit seiner Geliebten verheiraten wollte, die geschworen hatte, ihm treu zu bleiben. Da erzählte ihm eines Tages der Gefängniswärter, daß seine Geliebte mit einem anderen Manne aufgeben werde. Seroa war außer sich und erklärte, er wolle lieber das Mädchen tot sehen, als mit einem anderen Manne verheiratet. Der Gefängniswärter gab ihm Recht, und nach einigen Schwanken erklärte er sich auf die Bitten des Sträflings bereit, ihn für einige Zeit aus dem Gefängnis entlassen zu lassen, damit er sie töten könnte. Seroa schwor feierlich, daß er nicht einen Augenblick länger in Freiheit bleiben wolle, als es zu seiner Tat nötig war, und der Wärter entließ ihn, indem er ihn anforderte, die edle Pflicht der Liebe zu erfüllen.“ Seroa kehrte wenige Stunden später in das Gefängnis zurück. Er hatte das Mädchen erschoten, und er steht nun ruhig seiner Bestrafung wegen Mordes entgegen. Der Gefängniswärter ist verhaftet worden.

Geschäftliche Mitteilungen.
DAS IDEALE LAXATIF
CALIFIG
FÜR JUNG UND ALT
Reine größere Freude
kann Winter den Keimen machen, als wenn sie ihnen ein Pfefferchen voll „Califig“ spendiert. Nichts tut den zarten Naturen auch besser, wenn ein mildes, verlässliches Abführmittel benötigt wird. „Califig“, das sich auch gleich gut für Ernadhene eignet, überwindet infolge seines reinigenden Einflusses auf das Verdauungssystem jede Neigung zu gelegentlicher oder habitueller Verstopfung. Nur in Apotheken erhältlich pro 1/2 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.50.
Bestandteile: Syr. Fid. Callorn. (Special Mod. California Fig Syrup Co. parat.)
75, Extr. Sem. Liquid, 30, Extr. Caryoph. comp. 5.

Haare an lästigen Stellen zu entfernen, wo man solche nicht wünscht, bei Herren und Damen, sofort, schmerzlos und ohne jede Gefahr, gibt es als das beste und billigste Mittel nun Dr. Kuhn's giftfreies Depilatorium. Man setze aber genau auf den Namen Dr. Kuhn und die Firma Frz. Kuhn, Kronenpark, Würzburg, um nicht giftige Nachahmungen zu erhalten. Cost hier: Flora-Drogerie, Schillingstraße.

war der Kaiser der Ausfahnen im Wagen überdrüssig geworden. Sollte er reiten? Er mußte, wie er sagte, innerhalb seiner Grenzen kaum einen Ort, wo er einen Galopp ausführen konnte. Oder sollte er spazieren gehen? Er kannte schon längst jeden Baum und jeden Strauch auf dem Plateau von Longwood. Er mußte dessen überdrüssig werden, und von Tag zu Tag wurde dieses Gefühl in ihm stärker, unaußwärtlich dieselben Gespräche mit denselben Personen zu führen, dieselben Kartenpiele oder Schachpartien mit denselben Partnern zu spielen, hundertmal dieselben Bücher einer armenlichen Bibliothek zu durchblättern. Schließlich interessierten ihn auch seine Memoiren nicht mehr, und er hörte auf, sie zu schreiben. In der Mitte des Jahres 1819 hat Napoleon alles beendet, was er an Kommentaren über seine Feldzüge und seine Laufbahn hinterließ, und er begnügte sich fortan, die einzelnen Teile zu überarbeiten. Nur noch einzelne Seiten über andere Themen hat er geschrieben. Vor allem um über die fürchtbaren Nächte der Schlaflosigkeit hinwegzukommen, hat er kurze Darstellungen über die Kriege des Marschalls Durnene, Friedrichs II. und Julius Cäsars, Beobachtungen über Voltaires Mahomet und Virgils Aeneis und — eine Notiz über den Selbstmord diktiert! Für die Unterbrechung seiner Gedächtnisse, die die einzige wirkungsvollere Berstreuung seiner Gefangenschaft war, hat er selbst sich mit verschiedenen Gründen entschuldiget. Besonders fehlten ihm unumgänglich notwendige Dokumente, ganze Jahrgänge des Montieur, seine Korrespondenz, seine Tagesbefehle, neuere militärische oder politische Veröffentlichungen. Schließlich glaubte er auch zu bemerken, daß sein Gedächtnis, auf das er immer wieder zurückgreifen mußte, schwächer wurde. Aber der Hauptgrund war doch der Ueberdruß zu allem, der ihn befiel. Geistig wie physisch verfiel er jener Trägheit und Teilnahmslosigkeit, die er zu allem entmutigt sagt: „Wozu?“ Bisweilen wollte er sich dagegen auflehnen. Es kam vor, daß er nach einem Morgen, den er in willigen Nichtstun in seinem Zimmer auf dem Sofa zugebracht hatte, am Nachmittage in das topographische Kabinett kam mit dem festen Entschluß, die Arbeit über seine Feldzüge wieder aufzunehmen und die nötigen Daten dazu zu sammeln. Er sah auch einige Karten durch, blätterte in einigen Heften, dann wurde er müde und verließ den mit Papieren überhäuften

Tisch und ging zu der Gastür, die zur Veranda hinausführte. Da stand er halbe Stunden lang, trummelte gegen die Fensterscheiben, sah den Wänden nach und verfolgte mit unruhigem Blick den Zug der Wolken, die der Passatwind unaußwärtlich vorbeibtrieb. Oft hörten ihn dann seine Begleiter murmeln: „O dieses Kreuz! Die Langeweile!“

Ueber die Trockenlegung der Aufersee, die demnächst in Angriff genommen werden soll, berichtet, als über eins der größten und interessantesten technischen Probleme der Gegenwart, Prof. Dr. Ed. Heyd im Juniheft von Welhagen und Klafings Monatsheften. Das Jagit der gewaltigen Arbeit, für die übrigens 33 Jahre in Aussicht genommen sind, dürfte folgendes sein: Der Randgewinn, der durch die Eindeichung entstehen wird, beträgt im ganzen 211 330 Gektar. Hier von gehen ab: etliche an sich unbrauchbare, übrigens kleine Sand- und Moorfreien, die in das Kleiegebiet hineinreichen, sowie das Areal der Kanäle und der Randströme. Ferner gehen für den das Werk unternehmenden Staat ab die 50 Gektar, die jeder Gemeinde als kommunale Ausstattung gegeben werden sollen. An wirklich fruchtbarem Lande wird der Gewinn gegen 195 000 Gektar ausmachen. Dies ist mehr, als je für sich die Provinzen Drenthe, Utrecht, Zeeland oder, nach Abzug der breitausgedehnten Dünengebiete, auch die Provinz Nordholland Flächeninhalt haben. Mit Stolz spricht man deshalb von der zünftigen Provinz, die das aus den elf vereinigten Staaten bestehende Königreich nach Vollendung des Werkes dem Meer neu abgerungen haben wird. Man rechnet für die Kolonisation des neuen Landes 200 000 Bewohner, die sich in Kirchspielen und Dörfern verteilen. Das entspricht den Verhältnissen im Haarlemer Bolde, wo jetzt auf 17 000 fruchtbar Gektar etwa ebensoviele Einwohner kommen. Aber der Boden wird besser, als auf der Fläche des ehemaligen Haarlemer Meeres, er wird den schönen Zi-Bolde nördlich von Amsterdum, dem besten bisherigen Eindeichungsgewinn des Landes, gleichwertig sein. Mit Recht gehen sodann die Fürsprecher des Planes hervor, daß mit ihm kein bloß agrarisches Unternehmen vollbracht sein, sondern die neuentstandene Gegend und Bevölkerung ein wichtiges Gebiet für die Interessen der Kaufleute und der Industrie abgeben wird. Ueber den großen, ausreichend breiten Abflußkanal neben der Randströme eine doppelgleisige Eisenbahn geführt werden, die nicht nur eine be-

queme und schnelle Verbindung, die auch billiger als der teilweise Schiffs- oder Trajektverkehr arbeitet, von Amsterdum und Nordholland nach Friesland darstellen wird, sondern die als eine rasche und gute Verbindung der holländischen Städte mit Bremen und Hamburg auch schon weiter aussehende Interessen ins Auge fassen läßt.

Ein Fiasco der Spiritisten. Einen Preis von 2000 Francs für das Medium, das instand wäre, bei hellem Tageslicht einen auf einem Tisch liegenden Gegenstand aufzuheben, ohne ihn zu berühren, hatte vor einiger Zeit Curtao Le Bon mit Unterfützung des Prinzen Roland Bonaparte und des Dr. Darier ausgeschrieben. Das Preisanschreiben wurde jederzeit viel erörtert und ist sicher zur Kenntnis aller Spiritisten gekommen. Le Bon hat nun, wie er im „Matin“ mitteilt, auf 1000 Briefe bekommen, in denen ihm die wunderbaren Geschichten erzählt wurden, aber nur fünf Kandidaten erboten sich, den geforderten Versuch zu machen. Zwei stellten sich auch zu dem vereinbarten Zeitpunkt ein. Nachdem ihnen die Bedingungen des Versuches genauer auseinandergesetzt waren, versprochen sie — weierzukommen. Aber es hat sich leider wieder — sehen lassen. Der Versuch schien ihnen also unmöglich. Dabei ist der Grund nicht etwa nur darin zu suchen, daß das Licht die spiritistischen Phänomene verhindert, wie man wohl behauptet hat. Einer der herborragendsten heutigen Spiritisten, Dr. Maxwell, befindet in einem Buch über die physischen Phänomene, daß das Fortheben von Gegenständen ohne direkte Berührung auch bei hellem Tageslicht vor sich gehen könnte, und wiederholt sind auch Blitzphotographien dieses Vorganges gezeigt worden, die allerdings niemand überzeugt haben. Die Spiritisten trösten sich über dieses augencheinliche Fiasco mit der Versicherung, daß die Eindeichung schon so und so oft beobachtet worden sei; vor vierzig Jahren hätten Geister sogar einen mit 75 Kilogramm Steinen beladenen Tisch gehoben. — sie erfreuten sich danach einer recht ansehnlichen Körperkraft. Aber man muß doch fragen, meint Le Bon, warum die Medien, die vor vierzig Jahren 75 Kilogramm hochheben konnten, heute nicht einmal ein paar Gramm vom Fleck fortbewegen können. 2000 Francs in zwei Minuten verdienen und außerdem eine bedeutungsvolle wissenschaftliche Frage lösen, das wäre doch wirklich der Mühe wert. . .

Verkauf
einer
Landstelle
Bardenfleth. Zimmereister
Georg Wiggers Ehefrau geb.
Gordes will ihre zu Barmwinkel
belegene, 3/4 A. von Witwe Feels
bebaute

Landstelle
mit guten Gebäuden und ca. 20
Jück Land mit Antritt zum
1. Mai 1909 verkaufen lassen.
Die Kaufbedingungen sind
günstig gestellt.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin steht an auf

Sonnabend,
den 6. Juni 1908,
nachm. 5 Uhr,
in Otto Schäfers Gastwirtschaft
in Bardenfleth.
In diesem Termine wird der
Zuschlag bestimmt erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Elsbeth. B. Gloystein, Kfstr.

**Gras- und
Frucht-Verkauf**
Bardenfleth. Frau Witwe
Witte daselbst läßt am

Sonnabend,
den 13. Juni 1908,
nachm. 4 Uhr,
ca. 18 Jück Mähgras,
24 Sch.-S. Roggen,
21 Sch.-S. Hafer,
3 Jück Hafer
auf dem Haap (vorher
zu belegen),
5 Sch.-S. Kartoffeln
in verschiedenen Abteilungen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer werden freundlich ein-
geladen und wollen sich beim
Hause verammeln.
B. Gloystein, Kfstr.,
Elsbeth.

Grasverkauf
Zwischenahn. Auf meinen in
Delle hinter dem Meehagen be-
legenen Moorländereien beab-
sichtige ich

Freitag,
den 5. Juni d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
**15-20 Sch.-S.
Gras und Klee**
— bestes Kuhheu —
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsbasis zu verkaufen.
Verkauf im Langsorel Meeh-
järgens Wirtschaftshaus in Velle-
moor.
B. S. Oltmanns.

**Gras- und
Frucht-Verkauf**
Wielentede. Gemeindevor-
steher Chr. Zapfen hier selbst
läßt am

Montag, 15. Juni,
nachm. 3 Uhr an,
im Placken und im Bäckhamp:
15 Scheffel Gras,
12 do. Hafer,
30 do. Roggen und
3 do. Gras im Moor,
welches vorher zu belegen ist,
ferner im „Meehagen“:
10 Jück Wielengras,
gutes Kuhheu liegend,
auf Zahlungsbasis verkaufen, wo-
zu einladen
G. Bröjke, Auktionator.
Wir haben zum 1. Nov. d. J.
an der Junkestraße zu Donner-
sbee ein neu erbautes

Wohnhaus
mit Stall und schönem Garten
zu sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Näheres Gebr. Deitken,
Ede Wadortfer u. Uderfick.

Verkauf
einer
Vollmeierstelle
in Sannum.

Der Vollmeier Gust. Bruns in
Sannum hat die Unterzeichneten beauf-
tragt, seine dortselbst ca. 20 Minuten von
der Bahnstation Huntlosen belegene

Vollmeierstelle
zu verkaufen.

Die Besichtigung besteht aus den großen
geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
und ca. 45 ha Ländereien.

Die Ländereien, welche sämtlich in un-
mittelbarer Nähe der Wirtschaftsgebäude
belegen, sind sehr guter Bonität und sehr
ertragreich. Von diesen dienen etwa 13 ha
als Acker, 17 ha als Weideland, 8 ha als
Nieselfwiesen, letztere nur etwa 5 Minuten
von der Hauptstelle entfernt an der Hunte-
niederung liegend, und ca. 5 ha als Holz-
bestand.

Die Stelle eignet sich ganz vorzüglich
zum Ankauf im Ganzen; es können aber
auch die einzelnen Parzellen erworben
werden. Insbesondere gelangt eine zur
Besichtigung gehörige Feuerstelle mit guten
ertragreichen Acker- und Grünländereien
allein zum Auffaß. Diese Stelle würde,
da die sämtlichen Ländereien benachbart
liegen mit der am gleichen Tage zum Auf-
faß gelangenden T e p e schen Vollmeierstelle
vereinigt, eine erstklassige große Landstelle
mit über 100 ha Ländereien bester Bonität
ergeben.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist
angesezt auf

Dienstag, den 16. Juni 1908,
nachm. 4 Uhr,

in Joh. Harms' Bahnhofswirtschaft in
Huntlosen.

Nähere Auskunft erteilen gern und
unentgeltlich

Bernhard Schwarting, Georg Schwarting,
Ebersten, Hauptstraße.

Elsbeth. In einer flott auf-
blühenden Stadt (beliebter Aus-
flugsort) an der Unterweiser
habe ich eine

**Bäckerei und
Konditorei,**
verbunden mit Café u.
Kolonialwaren-
Handlung,

preiswert zu verkaufen.
Es liegt das Geschäft an bester
Geschäftslage, das Café erfreut
sich eines besonders starken Zu-
schusses und ist daher auch ein
großer Umsatz vorhanden. Da
aber die Einwohnerschaft der
Stadt fortwährend zunimmt,
der Verkehr sich zusehends hebt,
so kann das jetzt schon sehr flotte
Geschäft noch bedeutend vergrö-
ßert werden.

Einem oder auch zwei tüchtigen
Geschäftsleuten wird hier Gelegen-
heit geboten, sich eine sichere
Existenz zu schaffen.
Kaufpreis ist angemessen und
kann die Anmietung des Wun-
schen des Käufers angepaßt
werden.
Kaufliebhaber wollen sich
melben.

Chr. Schröder, Autt.

Huntlosen. Mehrere
Placken G r a s
auf Nieselfwiesen habe unter der
Hand zu verkaufen, ferner

Stroh,
à Zit. 1.40 M.
Fr. Meyer.

Ein Haus mit kl. Garten
an guten
Lage zu kau-
fen gesucht. Preis 17 bis
30 000 M.
Offerten mit Preis u. A. B. 100
Sillale, Langestraße 20, erbeten.
Zu verkauf, resp. gegen kleinere
gute, nicht zu weiche Sandsteine
zu vermauern ein Paar blaue
Mahlsteine.
Selbige sind ca. 1.50-1.60 m im
Durchmesser und für die Mühle
des Besitzers zu liefern.
Nähere Auskunft erteilt die
Eredition des Plattes.

Verkauf
einer
schönen Vollmeierstelle
in Sannum.

Sannum. Der Vollmeier H. A. Teppe
in Sannum hat die Unterzeichneten wegen
anderweiten Unternehmens beauftragt, seine
dortselbst etwa 20 Minuten von der Bahn-
station Huntlosen belegene

Vollmeierstelle
zu verkaufen.

Die Stelle ist 63 ha groß, besteht aus
Acker, Weide- und Wiesenländereien bester
Bonität und etwas Holzbestand.

Die Gebäude sind sehr gut erhalten,
praktisch eingerichtet und liegen die Lände-
ereien zum großen Teil unmittelbar beim
Hause. Die Ländereien sind sehr ertrag-
reich; gute Nieselfwiesen an der Hunte-
niederung liegen nur etwa 5 Minuten von
der Stelle entfernt.

Die Stelle eignet sich zum Ankauf im
Ganzen, doch wird dieselbe auch stückweise und
in gewünschter Zusammenstellung einzelner
Parzellen zum Verkauf aufgesetzt. Die Be-
legenheit der Ländereien bietet günstige Ge-
legenheit zur Errichtung kleinerer Landstellen,
welche Acker- u. Wiesenland direkt beim Hause
haben würden. Insbesondere eignen sich
die unmittelbar an dem Gencungsheim
Sannum belegenen Acker- und Wiesen-
ländereien ihrer hervorragenden Lage wegen
zu diesem Zwecke.

Es kommt ferner am Verkaufstage die
benachbarte Vollmeierstelle des Vollmeiers
Gust. Bruns in Sannum zum Auffaß.

Die Ländereien letzterer Stelle liegen
fast alle den der ersteren benachbart und ist
somit Gelegenheit geboten, hier eine große
schöne Landstelle mit über 100 ha bester
Ländereien zu erwerben. Letztere würde
sich zusammensetzen aus ca. 33 ha Acker,
44 ha Weideland, 16 ha Nieselfwiesen und
13 ha Holzbestand.

Die Unterzeichneten erteilen unentgelt-
lich gerne nähere Auskunft über die Kauf-
objekte und sind die Verkaufsbedingungen
äußerst günstige.

3. u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 16. Juni 1908,
nachmittags 4 Uhr,

in Joh. Harms' Bahnhofswirtschaft in
Huntlosen.

Bernhard Schwarting, Georg Schwarting,
Ebersten, Hauptstraße.



Mein großes Lager
fertiger Turnswagen

bringe in empfehlende Erinnerung.
Hochmoderne Jagdwagen, Dogcart's
in unzerstörbarer Gangart.

Carl Hallerstede, Wagenfabrik,
Oldenburg.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene Wagen billigst.

Mühlen-Verpachtung.
Die Wajers, Mahl- und Schneidemühle in Bickel bei
Berge, Bezirk Danabrück, nebst gutem Wohngebäude, Garten,
Ackerland und Wiesen wird infolge Abzugs des jetzigen Pächters,
der sich selbständig machen will, am 1. Mai 1909 pachtfrei.
Die Neuverpachtung erfolgt unter der Hand und schließt
am 1. September 1908.
Die Mühle ist mit neuer Betriebseinrichtung versehen.
Die Mühlverwaltung.

Täglich frischer ungewässerter
**Zwischenahner
Spargel.**

Alleinverkauf der Plantage
F. F. Ehlers
zu billigen Tagespreisen.
An Frische, Aroma u. Saftigkeit
ist der Zwischenahner Spargel
unübertroffen.

J. Frerichs & Sohn,
Inh.: Fr. Nienberg,
Oldenburg. Fernnr. 126.
Bestellungen nimmt Herr
G. Steing, Zwischenahn, ent-
gegen.

Elsbeth,
Ein
**Kolonialwaren-,
Delikatessen- und
Manufakturwaren-
Geschäft**

in der Nähe von Bremen steht
zum Verkauf. Der Jahresumsatz
ist bedeutend und daher guter
Gewinn. Die Gebäude sind so
gut wie neu.

Das Geschäft ist insbesondere
einem Kaufmann, der mit der
Landfundstätt umgeben kann,
sehr zu empfehlen.
Kaufpreis und Anzahlung
mäßig.
Kaufliebhaber wollen sich mit
mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Autt.
Hast neues Damenrad billig
zu verkaufen.
Hob. Kruse, Stauffr. 18.

**Elegante
Pferdegeschirre,**
Zwei-Pferde-, Einspänner-, Dog-
cart-, sowie einfache empfehle
Joh. Tjaden,
Oldenburg, Stauffr. 8.

Kluge Frauen
verwenden bei Stö-
rungen mein ausser-
ordentliches Gläubau-
Menstr.-Pulver, 3/50
M. Menstr.-Tropf,
4/30 M. Nachfranco.
Neue Illustr. hygien.
Preislist. gratis. H. Kluge
Berlin-Weissensee 1.

Zaderberg.
Empfehle mein großes Lager
in
**Mähmaschinen,
Heuwendern, Harb-
maschinen, Göpel ujn.**
J. Hagenstede.
Fernnr. Nr. 6.

100 000
Dosen
**Dr. Kuhn's Ebel-
weiss-Creme 1,50,
Seife 60, im Ge-
brauch. Die einzig
wirklich empfehlenswerte
Dau- Creme. Ergiebt
auffall. Schönheit, Jugend-
frische, Entfernung aller
Dunstreinheiten u. Som-
merprossen. Nur echt mit
Namen Dr. Kuhn. Frz.
Kuhn. Kronen-Parf.,
Rürnberg. Eder: Flora-
Drogerie, Schüttingstr.**

Frauen!
Wenn Sie leidend?
so schreiben Sie an Peter
Ziervass in Kalk 305 b. Köln
(Rückp. erb.) Spezialbehandlung:
Frauenleiden.
— Einige von vielen Hundert Dank-
sagungen: Frau B. in W. schreibt:
„Best. Dank, Ihr Mittel wirkte
schon nach 3 Tagen.“ — Herr N.
in M. schreibt: „Nachdem meine
Frau 3mal ihren Tee genommen,
war alles in Ordnung und war
ich überrascht von der grossen
Wirkung.“ — Frau H. in A.:
„Mehrmals hat Ihr Mittel bei
mir geholfen. Senden Sie so-
fort neues Paket per Nach-
nahme.“ B1333

3. Beilage

zu Nr 152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 2. Juni 1908.

Secant Brake.

X. Brake, 30. Mai.

Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs, Beisitzer Fischereidirektor Bus, Kapitän Gollen, Hafenmeister Köhne und Kapitän Pöppe, alle aus Brake; Reichskommissar Konteradmiral z. D. Rille aus Oldenburg.

Verhandelt wurde ein Unfall des Bremer Fischdampfers „Nedar“, Kapitän Bus. Der Dampfer befand sich auf der Rückreise von Island nach Nordenham. Am 7. Jan. wurde der Kurs auf die Weser gelegt, der Kapitän rechnete mit einem Etzich Abtritt, der Kompaß hatte seit seiner letzten Kompensierung stets Abweichungen in der Deviation gezeigt. Als am Abend des 9. Jan. 9.20 Uhr ein Feuer in Sicht kam, das alle 5 Sekunden einen Blitz zeigte, glaubte man auf Helgoland Feuer zu sehen. Um 6 Uhr hatte man zuletzt gelotet 25 Faden Wasser, der Kapitän fühlte sich ganz sicher und setzte keinen Kurs fort. Das Wetter war böig mit einzelnen Schneehauern, jedoch sonst klar. Um 1.20 Uhr sah man plötzlich Brandung voraus, und das Schiff berührte den Grund, blieb aber flott. Unter häufigen Rufen gelang es, mit langsamer Fahrt durch die Brandung zu kommen, es kam jetzt das Feuer von Tersehelling Feuer (Feuerdampf) in Sicht, das um 9 Uhr gelotete Feuer war also nicht das Feuer von Helgoland gewesen, sondern das Feuer von Tersehelling (Brandaris), das mit dem Helgoländer Feuer dieselbe Kennung hat. Der „Nedar“ war nicht geblieben, nachdem jetzt der Kurs auf die Weser gelegt wurde, erreichte man am Abend des 10. Januar der Fischereifahrt von Nordenham.

Nachdem der Reichskommissar ausgeführt, daß der Kapitän, da ihm die Unsicherheit des Kompasses bekannt war, vorsichtiger hätte navigieren müssen, indem er das Lot gebraucht, und daß bei sorgfältigerem Ausguck auch das Feuerdampf von Tersehelling Bank eher hätte entdeckt werden müssen, gab das Secant folgenden Spruch ab: Der Bremer Fischdampfer „Nedar“ hat am 10. Januar 1908 auf der Fahrt von Island nach Nordenham bei Tersehelling Grund berührt, aber nur geringe Beschädigung erlitten. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Schiff bei dem auf Weiserfeuerdampf gestellten Kurse infolge Unsicherheit des Kompasses und unerwartet starker Abtritt etwa 100 Meter westlich verlor und daß dem Schiffsführer dieser Umstand entging, indem bei dem Fichtskompaß des Feuers von Tersehelling (Brandaris) dieses Feuer für das Feuer von Helgoland gehalten wurde. Diese Verwechslung der Feuer ist dadurch begünstigt, daß sie beide dieselbe Kennung haben. Die Verwechslung hätte aber bei gehöriger Vorsicht und ordentlichem Gebrauch des Lotes nicht vorkommen können, denn dann hätte der Schiffsführer rechtzeitig klar werden müssen, daß es sich nicht um das Feuer von Helgoland handeln konnte. Insbesondere hätte aber bei dem klaren Wetter bei sorgfältigem Ausguck auch das in nur etwa 30 Meter Abstande liegende Feuerdampf von Tersehelling Bank gesehen werden müssen. Summieren hält das Secant es für empfehlenswert, die Kennung der Feuer von Helgoland und von Tersehelling verschieden zu gestalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen verbundenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion willkommen.

Oldenburg, 2. Juni.

* Anschauungsunterricht ist das neueste Erziehungsmittel in der Schule. Nichts behalten wir besser, als das, was wir selbst gesehen und erlebt haben. Eines derjenigen An-

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XI. Zur selben Zeit saß Lina im Hemd auf ihrem Bett. Die nackten Füße ließ sie herabhängen, die Hände hielt sie auf dem Schoß kraampft ineinander gefaltet, und so bohrte sie ihren Blick unerröcklich auf die nahe Bretterwand des Schlafzimmers, als wäre dort in der Schwärze irgend eine helle Stelle und sie vermöchte auf ihr etwas Merkwürdiges zu erpähen. Sie forr nicht, sie ätzerte nicht, aufgerichtet und mühsam still hockte sie und alle ihre Gedanken schienen sich wie Pfeile in ein einziges Ziel einzuspitzen.

Endlich seufzte sie tief auf, griff nach dem Stuhl, auf dem ein Lichtstumpfen stand, und entzündete es. Bestürmt kam sie die Hand vor das Flämmchen, so daß ihre Finger wie in Blut getaucht erschienen, und schlich dann verstohlen mit ihren nackten Füßen in die Ecke hinter dem Bett, in der eine ehemalige Zuckertüte stand.

In diesem Behälter wühlte Lina festig herum. Bald holte sie ein paar alte Bücher und einige vollgeschriebene Schreibzettel heraus, bald blätterte sie emsig in einem zersetzten Volksschularlas, immer erregt dazu murmelnd und buchstabierend. Zum Schluß band sie um alles einen Bindfaden und schlug leicht mit der Faust auf das Päckchen, als hätte sie einen festen Entschluß gefaßt.

Den Atlas aber behielt sie bei sich, ergo an den Leib gedrückt. Und als sie ins Bett kletterte, legte sie die verkreuteten Blätter erst sorgfältig unter ihr Kopfkissen.

Licht aus. Still lag sie da, lang ausgestreckt, die großen Augen weit offen, nur ihre regelmäßigen Atemzüge verrieten, daß sie lebe.

„Das ist ein eifriger Duam!“, hustete Siebenbrod und spie ein paarmal aus, „hust! Hust!“ „Ja — das ist, wie wenn Satans Großmutter verbrannte Milch auf die Erde gießt.“ brumte oll Kaufmann.

schauungsmittel, die noch am wenigsten gewürdigt werden, sind die Schönheiten unseres eigenen Vaterlands, weil wir meistens ins Ausland gehen, ohne zu ahnen, daß wir auch im Inlande genug schöne Plätze haben, um uns deren zu erfreuen. Wer kennt den Oden Deutschlands mit seinen malerischen und althistorischen Plätzen wie Danzig, Marienburg, Königsberg, die malerischen Wälderischen Seen, das Kaiserliche Gut Kadinen usw.? Eine billige achtstägige Reise, vom 18. bis 24. Juli, zum Preise von 165 M. bietet Gelegenheit, diesen interessantesten Teil unseres Vaterlands kennen zu lernen. Nähere Auskunft erteilt der Kurheftische Provinzverband des Deutschen Flottenvereins.

* Vor Beendigung ihrer Lebung entlassen wurden am Sonnabend voriger Woche eine Anzahl Reserveoffizier-Applikanten aus der benachbarten Provinz Hannover, die bei dem O.D. Inf.-Regt. Nr. 91 eingezogen waren. Ihre Entlassung erfolgte auf Anordnung des Kgl. preussischen Kriegsministeriums hin, um ihnen Gelegenheit zur Ausübung des Wahlrechts am 3. Juni zu geben. Die auf acht Wochen berechnete Lebung hat hierdurch eine etwa achtstägige Abkürzung erfahren.

* Der Verband der Kriegervereine des Fürstentums Lübeck hielt am Sonnabend in Gutin in seinen Verbandstag ab. Der Verband zählt zur Zeit 2036 Vereinsmitglieder. Der nächstjährige Verbandstag soll in Schwartau abgehalten werden. Eine gemeinsame Fahrt nach dem Küstbäder mit dem Kriegerverband des Freistaates Lübeck am 19. und 20. September d. J. wurde in Aussicht genommen, vorbehaltlich weiterer Verhandlungen und genügender Teilnahme. Die Kosten werden etwa 30 M. pro Kopf betragen. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, Amtsenmeister Döhler in Gutin, Landeskassierer Schläfte in Gutin, Organist Steffen in Ahrensbü, wurden wiedergewählt.

* Altenhonorar, 2. Juni. Von Jahr zu Jahr mehr fällt es in die Augen, wie sich hier der westliche Teil der Gemeinde, Moorhausen und Paradies, hebt und erregt. Nebenentworfelt, so daß namentlich die letztere Ortschaft gegen früher kaum wieder zu erkennen sei. Wo früher saures Sandland war, sind jetzt grüne Wiesen und Saaten, und statliche Bauernhäuser und Handwerkerwohnungen zieren die Ortschaft. Alles Folgen zielbewusster Bodenbearbeitung und Anbauung der jetzt zu Gebote stehenden Kunstdüngemittel. „Dat Lüggs idall wohl recht wat helpen“, sagt wohl wegwerfend der noch rüchfändige Bauer, der moderne Landmann aber: „Dat helpt anners nich, as wo't freikümmt.“ Und so ist es recht, und wer's nicht glauben will, kann sich in Paradies eines Besseren belehren lassen. Ueberhaupt ist alle brauchbaren Neuerungen und Erfindungen zu Nutze machen, muß heutzutage Nichtigum für jeden Landmann sein.

* Neuenburg, 1. Juni. Am Sonnabendnachmittag traf der Kronprinz in Begleitung des Prinzen Heinrich und einiger Offiziere hierher ein. Das Automobil hielt vor dem Hofmännchen Hotel. Die Herrschaften stiegen aus und nahmen auf der Veranda des Hotels den Kaffee ein. Alsbald versammelten sich die Seminaristinnen vor der Veranda und sangen „Seil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland über alles“. Darauf überreichten vier von ihnen dem Kronprinzen Blumen. Während die Herrschaften das Möbelwagen von Dieder. Müller besichtigten, befanden die Seminaristinnen das Automobil mit frischem Fieber und nahmen an der Seite des besetzten Aufstellers. Schon aus der Ferne winkten die Herren der frühlichen Mädchenchar, zu welche gleich einige dreistimmige Fieder: „Die Linden Rüste sind erwacht“ und „Hell ist Finster schint de Sinn“, zum Vortrage brachte. Der Kronprinz wartete, bis die letzten Töne verklungen waren, und fuhr abwärts, nach allen Seiten freundlich grüßend, unter den lauten Jubelrufen der begeisterten Gesellschaft davon.

mann, dessen Konturen ebenfalls zuweilen durch den weißen Brodem sichtbar wurden. Manchmal schen es auch, als tanzten die Köpfe von Mallohan und Frau Dörthe Peterjen um ein paar Herdeschlingen herum, doch alles verschwand gleich wieder hinter dem seuchten, klatternen Linnen.

Da brumnten Glodenschläge aus der Höhe, und durch die Nebel ging ein Zittern.

„Mist! Ihr.“ Die Equipagenpferde des Konsuls wieberten laut und durchbrachten. „Wadding, — nu mach fig,“ mahnte Siebenbrod. „Nu müßt Du die Hände von Bruno und Paulen loslassen.“

Doch die kleine, stille Frau konnte sich noch nicht trennen. Immer wieder griff sie nach den Fingern ihrer beiden Velesten, die neben einander auf dem leichten Korowagen saßen, und nur die milchigen Gespinste verhinderten, daß nicht alle bemerkten, wie dicke, schwere Tränen über die Wangen der Witwe rollten.

„Wadding,“ drängte Siebenbrod, „die Pferde friert.“ „Wo ist denn Hann?“ fragte des Studenten harte Stimme.

„Und wo Wining?“ befeuerte sich oll Kaufmann ironisch hinzuzusetzen.

Zur Seite des Wagens, dicht unter dem Vorderrad, knirschte etwas. Dort hatte Hann bis jetzt in seinem festgebundenen Boote gesessen und schwerfällig in sich hinein gesonnen. Viel, viel lieber wäre er hinter der dicken Rebellwand verbleibt geblieben, als jetzt seinem Bruder Bruno die Hand zu reichen, gegen den er seit gestern so Schwermut auf dem Herzen trug. Doch auf den Ruf des Theologen trotzte er folgsam heran.

„Adieu, Hann,“ sagte der Student, während er ihm rasch über das Haar fuhr, „achte auf das Grab von Vater — verpicht mich das.“

„Ja, ja, Pauling,“ heulte Hann los.

„Adieu, Hann!“ verabschiedete sich jetzt auch der andere. „Bleib gesund und besicht' mich bald mal — hupst Du?“

Er reichte ihm zögernd die Hände. Der Schifferjunge drückte sie aus Selbststräften. In seiner Mähruna hatte er längst allen Groll vergesslen.

8 Augustfehn, 31. Mai. Gestern fand in Steinfelds Gasthof eine Versammlung des Geflügelzüchtereins statt, die nur mäßig besucht war. Als Delegierter für den am 21. Juni in Oldenburg stattfindenden Verbandstag wurde der Schriftführer des Vereins, Lehrer Lampe, Apen, gewählt. — In dem benachbarten offrischen Fledern Detern starb am Freitagmorgen im Alter von fast 90 Jahren der hiedere Schuhmachermeister Schröder.

— Varjel, 31. Mai. Vor einigen Wochen war hier eine Kuh erkrankt, so daß man an derselben die Kochschlachtung vornehmen mußte. Der Schlachter Kefeler wurde dann bestellt, das Tier zu enthäuten. Nachdem sowohl der Tierarzt, als auch das bakteriologische Institut zu Bremen, dem man Fleischteile einbrachte, Milzbrand konstatiert hatten, mußte der Kadaver vernichtet und alles gehörig desinfiziert werden. Später verspöchte der erwähnte Schlachter, daß eine kleine Wunde an seinem Arm sich entzündet hatte, und daß der Arm stark anzuschwellen begann. Der Arzt stellte einen schweren Fall von Blutvergiftung fest, der einen augenblicklichen operativen Eingriff notwendig machte. Nach spät am Abend wurde Herr Dr. Werfens aus Oldenburg telephonisch nach hier gebeten, der denn auch per Automobil eintraf. Die Operation verlief bislang günstig, so daß der Arm wieder gesund werden dürfte. Dieser Vorkall geht wiederum, wie vorsichtig man im Umgang mit kranken Tieren sein muß.

p. Grüppenbüren, 2. Juni. Die hiesige, vor einiger Zeit abgebrannte Schule wird am demselben Tage wieder aufgebaut. Die Ausföhrung des Neubaus ist dem Zimmermeister Lindemann hieselbst für die Summe von 185 000 M. übertragen worden. Das Gebäude, gleich für drei Klassen eingerichtet, wird ganz aus hiesigem Fabrikat, dem Hartstein, hergestelt und muß bis zum 1. Oktober fertiggestellt sein. Im nächsten Jahre wird dann in derselben Schulstadt, nämlich vor dem Moore, noch eine zweiklassige Schule erbaut, denn hier ist gerade die Zukunftsdie. Die beiden Klassen werden zurzeit in dem Gebäude der altschloßer Wirtschaft des Herrn Kropfopf unterrichtet. — Tag für Tag kommen jetzt Schulen nach hier, um dem achtwöchigen Gasbruch für einige Stunden einen Besuch abzustatten. Da der Waldesboom dem Bahnhöf Grüppenbüren in einer kleinen halben Stunde zu erreichen ist, so können auch die kleinsten Schüler sich an diesem Ausfluge beteiligen. Eine schöne Chaussee führt jetzt vom Bahnhöf bis zum Tor des Gasbruchs, bis zur Sommerfrische.

X Brake, 31. Mai. Von der Braker Heringsflotte haben gestern die drei Segelloger „Anna“, „Grete“ und „Luise“, sowie der Dampfloger „Gildau“ die erste Fangreise angetreten.

// Stad- und Butjadingerland, 2. Juni. Die Sitte der Aufriichtung eines Maibaumes zum Pfingstfest ist fast ganz erloschen. Lange hat man daran noch in Nordenham festgehalten, nun aber der Ort zur Stadt erhoben ist, wird es damit wohl vorbei sein. In einer langen Holzstange wurde ein Duerholz mit Kranz und Krone befestigt, und darauf erfolgte die Aufriichtung im Dorfe unter bestimmten Zeremonien und Festlichkeiten. Als eine Schande galt es, sich den Maibaum stellen zu lassen, und während der Nachtzeit wurden Wachen aufgestellt.

// Glwürden, 2. Juni. Ein großer Teil unseres allbekanntesten Osterberges ist bereits abgebaut und wird zur Backsteinfabrikation in der nahegelegenen Kiemer Giegelei verwendet. Das Material gibt einen guten, dauerhaften Stein. — Im Bau begriffen ist der Glwürden Bahnhöf. Obgleich er nicht sehr groß angelegt ist, wird er doch allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen. Wie es mit dem Bau eines Bahnhöfes in Abbehalten wird, ist noch unentschieden. Die Anlage einer Wellblechhalle mit Fahrkartverkauf und Güterabfertigung in einem Wirtshause der Ortschaft entspricht nicht den Wünschen der Bevölkerung.

„Bleib“ immer gut zuwege, Bruno — immer gut zuwege.“

„Du auch.“

„Über wo die Lina?“ schrie oll Kaufmann dazwischen, der seine Längerin durchhaus dabei haben wollte.

Keiner wußte es.

Nur Mallohan, der zuweilen etwas sah, was kein anderer bemerkte, stand unauffällig in seiner schlottenden Haltung da und glogte jagwiegend und mit dem breiten Maule merkwürdige Stambewegungen auszuführen, nach dem kleineren, freisündigen Giebelfenster. Und je mehr die anderen riefen, und je lauter sie sich wunderten, desto deutlicher erkannte Mallohan mit grinsendem Behagen, wie dort oben aus dem dunklen Kreise der Kinderkopf unbelweglich durch die Milchnebel hindurchschah.

„Hüh,“ rief der Rutzher.

Die Weitsche malte, die Pferde zogen an, laut knackten die Näder in dem seuchten Reimboden. „Achsch, meine lieben Kinder!“ rief die Mutter mit erhöhfter Stimme.

In einer Sekunde hatte das weiße Nichts das Gefährt verschlungen. Das Rollen allein tönte noch heraus, und nach diesem sich verlierenden Geräusch bog Lina weit, weit den schlanken Körper aus der Bodenluke, bis sie fast auf den quanzendenden Knien zu ruhen schien. Die Hand warf sie vor, ihre Finger bogen sich, als wollten sie nach etwas Bekloremen greifen.

Alle gingen sie darauf ihren gemohntesten Tagesbeschäftigungen nach. Mallohan spielte die Handhämmerlein, oll Kaufmann verzog sich in die Bäckerküche, Siebenbrod schlief in der Küche an einem Segel und Hann saß mit dumpfen Kopf und schweren Gedanken in seinem verankerten Boot, wo er ein Bretchen an eine der Schiffsruppen festzuschlagen hatte.

Ueber alle aber warf der Nebel seine dichten, wallenden Decken. So kam es auch, daß niemand wahrnahm, wie Lina mit dem Bündel, das sie in der Nacht verpackt, vorsichtig aus dem Hause wischte.

Geradeswegs ging sie in das Pfarrhaus, das neben dem Kirchhof lag. Und als der geschäftige winzige Herr Pastor, der gerade mit seiner torpulenten Frau auf dem rot gepflasterten Platz damit beschäftigt war, ein Fäßchen Malaga abzuziehen, als der numtere, weinlustige Herr

Neuheiten in
Stroh- und Filzhüten,
Herren- u. Knaben-Mützen.
 Große Auswahl. Billige Preise.
F. J. Brunotte, Ahternstr. 23.

Gelegenheitskauf.
 Eine Komp.
ca. 15 PS. Dampfmaschine mit Kessel,
 sehr gut erhalten und in einer Mühle noch im Betriebe zu be-
 lichten.
 Desgleichen unter anderem:
ca. 4 PS., 10 PS., 35 PS.
Original-Otto-Motore.
 Diese und andere Maschinen werden durch Vergrößerung
 frei und billigst unter Garantie abgegeben. Bei Bedarf hole
 man unbedingt Offerte ein.
 Näheres durch
Cyriacks & Co.
 Bremen, Waller Chauffee.

LLOYD-COGNAC
 : Vornehme Marke :
 Aorztlieh empfohlen.
Ernst Hoyer.

Brennabor
 Die Kugellager sind
 gegen Staub und Nässe
 völlig abgedichtet; sie
 brauchen nur einmal
 im Jahre geölt werden.
 Preisverzeichniss
 kostenlos.
**Vertreter: Robert Kruse und
 M. L. Meyersbach.**

Das beste rationellste Nahrungs- u. Stärkungsmittel nicht
 nur für Gesunde, insbesondere für Blutmare, schwächliche Frauen
 und Kinder, Rekonvaleszenten, Lungenkranke ist
VIOMALT® (Blutmalzkakao) à Büchse
 Mk. 1.60. Stärkt Körper
 und Geist und regt zu neuer Lebensstätigkeit an. Zu haben
 in den Apotheken und Drogerien oder Hernia Versandstelle
 München, Sendlingerortplatz 8.
**Alle Arten von Reparaturen
 an Fahrrädern**
 werden in meiner Werkstatt schnell und
 billigst hergestellt.
**J. Vosgerau, Neuj. Damm
 Nr. 10.**

Ihre vergnügt die Saare fraute und sich nach ihrem Be-
 gehren erkundigte, da sprechte sie ihm wortlos, jedoch mit
 einer milden Bewegung und klopfendem Herzen, das Bünd-
 des Büchse entgegen.
 „Ich will was lernen.“
 „Du,“ murmelte der Pastor und sah verdußt von der
 Kleinen auf den Knie, den er gerade zum Abprobieren in
 der Hand hielt, „ach ja — ja, ja — hm, hm.“
 Und dann reichte er ihr auf jeden Fall ein Glas von
 dem goldbraunen, spiegelnden Malaga.
 Ende des ersten Buches.
 2. Buch.
 „Frau Welt.“
 I.
 Ich zweifle, ob ihr wißt, daß es noch Götter auf der
 Welt gibt. Aber ihr könnt glauben, es ist so.
 Mein Vetter Walther, der Student in Leipzig, hat dort
 eine Schenkmampel entdeckt, die ihm vertraulich gekunden,
 daß sie in Wahrheit die alte Venus sei. Und als er ihr
 allerlei Bedenklichkeiten ausdrückte, da hat sie ihm einfach
 ihren Knaben gezeigt, einen kleinen, dreijährigen Strolch,
 der richtig mit einem Hüßbogen den Passanten des Salz-
 gäßchens die Hüte vom Kopfe lösch.
 Daraufhin hat dem Vetter Walther alles eingesehen
 und ich über die Bekanntschaft sehr erfreut.
 Dies steht fest, das hat er mir eigenhändig geschrieben.
 Einen anderen, sehr interessanten Gott hab' ich selbst
 gekannt. Ich weiß nicht, ob er noch lebt. Aber als ich
 noch nicht sechsfalt war, da habe ich ihn zwischen Grefis-
 wald und Moorlute getroffen, darauf will ich einen Eid
 leisten.
 Ein Jahr war gerade im Abtröpfeln, ein Jahr, das
 ich wieder damit hingebracht, gesunde Glieder und eine
 warme Brust an hey Dornen und Heden wund zu reizen,
 hinter denen im Schlosse Phantasia das deutsche Dorn-
 röschen schlummert. Aber als des Jahres letzte Denter-
 stündlein schlugen, da hatte ich genug, da machte ich den
 Berliner Herren und Damen meine Verbeugung, packte
 mich in einen Kizug und stand ein paar Stunden später
 auf einem dick beschneiten, abenddämmerigen Feld, über
 das ein Weg nach Moorlute führen sollte.

**Abler- u. Viktoria-
 Fahrräder**
 bekanntlich die feinsten u.
 ältesten Marken, sind zu haben bei

Christoph Steinmeyer,
 Eigne Reparatur- und Emallierungs-Anstalt
 für Fahrräder, Motorräder, Schreibmaschinen
 und Nähmaschinen.

**Göricke's Westfalen-
 und
 Göricke's Nero-Räder**
 sind im Gebrauch die billigsten. Dieselben sind
 aus dem allerbesten Material und mit den
 besten Spezial-Maschinen hergestellt, deshalb
 sind dieselben unerreicht in Haltbarkeit und
 leichtem Lauf. ▶

Vertreter: J. Vosgerau,
 Neujer Damm 10.

Blendend weisse Wäsche
 erzielt man mit
**Dr. Thompson's
 SEIFENPULVER**
 1/2 \mathcal{R} Paket 15 Pfg.

**Große Auswahl ▶
 in
 feinen
 Hochzeits-Geschenken** in Silber, stark ver-
 silbert und
 Nickelwaren.
Diedr. Sündermann,
 Uhren, Gold- und Silberwaren-Geschäft,
 Langestraße 65.

Garten-Möbel
 Verandamöbel, Gartenfiguren
 Rollwände etc.
 in größter Auswahl bei
B. Fortmann & Co., fangehr. 21,
 Ahternstr. 65.

Doch der Pfad mußte eine Frühlingsgasse bilden. —
 Jetzt war er längst verpunken. Inzwischen brach die Nacht
 ein — es war Selbstes 1896 — ringsherum wirbelte
 dicker Schnee, über die toten Felder heulte der Wind und
 das Eis unter meinen Tritten söhnte und ächzte, als
 ob die Erde in ihrem Winterfchlaf schwer träumte, da —
 täuschste ich mich? — nein, es markte aus der Schwärze
 ein langer, ungefüger Wagen heran, ein Pferd wieherte,
 ein merkwürdiges rotes Licht zuckte auf, und gleich dar-
 auf wollten zwei mächtige Schimmel ihr Fuhrwerk an
 mir vorbeiziehen. Da rief ich sie an:
 „Heda!“
 Vorn auf dem hohen Bod regte sich etwas. Eine
 verdamnte Gestalt im weißen Schapfse, die eine Hüte
 mit einem Licht darin in der Hand hielt, leuchtete mir
 ins Gesicht.
 „Fährst Du schon lange, Alter?“ fragte ich hinauf,
 um irgendwie zu beginnen.
 „Lange,“ antwortete eine trockene, hüßelnde Stimme.
 „Wohin?“
 „Geradeaus.“
 Das Klang merkwürdig, und halb ohne Ueberlegung
 fragte ich, ob ich mit nach Moorlute fahren könnte.
 Der Schapfelz rückte wortlos zur Seite, und nachdem
 ich neben ihm Platz genommen, warf ich einen Blick hinter
 mich, um mich zu erkundigen, was der Alte für Ladung
 führe.
 „Dung.“
 „Nieder beschlich mich ein seltsames Gefühl, aber wie
 ward mir erst, als jetzt beim Schenke des Tütelstiches der
 Mistfischer mir sein Antlitz zusehrie. Aus tauend ein-
 gelerbten Furchen trantén zwei milde, schwarze Augen
 heraus, und bis unter die dürré, ragende Kakenmaße über
 den gähnlosen Mund hinweg blickte sich ein vernorrer,
 zottelweißer Bart, der sich erst unter dem Schnee, welcher
 den Schapfelz bedeckte, verlor. Der Mann war unbestimm-
 bar alt. Und plötzlich überkam mich die schreckhafte Er-
 innerung, wie mein Freund, der Professor Ksmus in
 Grefiswald, welcher über seinem eigenen Wert, „Die im-
 manente Philosophie der Menschheit“ verrückt geworden
 sein sollte, in einer geistreichen Spekulation nachgerotesen,
 daß sich zwischen Moorlute und der Stadt ein alter Mist-
 fischer herumtrieb, der jedoch in Wahrheit ein verschö-
 lener Gott wäre und eigentlich Chronos hieße.
 „Chronos!“ rief ich unwillkürlich laut heraus.
 „Wat —?“ leuchtete mein Gesicht und bewegte sein
 Licht.
 Es war kein Zweifel, „oll Chronos“, der wieder-
 gefundene Gott meines armen Freundes Ksmus, sah neben
 mir. Eine Zeit lang blieb es still zwischen uns stehen.
 Geräuschvoll knirschte der Wagen durch den tiefen Schnee;
 der Alte hochte vor sich hin und hielt mir zuweilen in
 dürrer Hand seine Hüte in die Höhe, als ob er den Weg
 beleuchten wolle. Dann sagte ich mir ein Herz und fragte,
 ob er meine Freunde in Moorlute kenne, Hann und Lina,
 oll Kaufmann und die Anderen?
 „Fioden,“ murkte der Alte in sich hinein.
 „Wie, oll Chronos?“ forchte ich immer verwirrt.
 „Was ist das für ein Name?“ lachte der Mistfischer
 so halb verächtlich und schlug mit der rechten Hand in
 das Schneegewimmel, in das die leuchtende Hüte einen
 roten Lichtkreis warf. Und nachdem ihm ein neuer Hüfen-
 anfall beinahe alle Glieder verkrümmt, leuchtete er etwa
 folgendes hervor.
 II.
 „Hör! Menschens! — Menschens! — Wat sind Men-
 schens? Auf die kommt es gar nicht an. Menschens sind
 dasselbe, was ich hier fahre, Dung. Sie blühen und sie
 verfaulen und werden Mist, und machen wieder andere
 blühen! Ohne daß sie das wissen und ohne daß sie es
 wollen. In dem Dung, siehst Du, liegt alle die Kraft.
 Werst wie sie da hinetrömmet, das ist das Geheimnis.
 Aber eins bleibt merkwürdig. Die richtige Kraft siedt
 doch nur in dem Allerobersten und in dem Alleruntersten.
 Der Mist treibt — und die Hüte oben, die zeugt —
 was dazwischen liegt, Jüngling, das wird Gummel und
 Spreu. Aber laß man, eins macht mich doch vor allen
 Dingen stolz, fuch, in diesen meinen Wagen hier steht
 doch zur Zeit alles zurüd, was jetzt wer weiß wie weit
 verstreut liegt. Ich fahr' mal die ganze Welt spazieren.
 Verstehst Du das?“
 „Du,“ murmelte ich.
 (Fortsetzung folgt.)

Sport-Wagen
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
B. Fortmann & Co., fangehr. 21,
 Ahternstr. 65.

Große Sendungen
Sommerhandschuhe
 in neuen schönen Mustern trafen wieder ein und
 gebe ich sie sehr billig ab, sowie auch
Glaceehandschuhe
 in reicher Auswahl, Herrenwäsche, große Aus-
 wahl von Perseken in Strawatten, Hosen-
 trägern, Portemonnaies, leichten Unter-
 zeugen, Socken, Badehosen u.
A. Hanel, Hofstef.

**Die es wissen sollen,
 wissen es nicht,**

daß die Behandlung von Parkettböden und Linoleumbelag
 eine so einfache ist, nur muß man auch die entsprechenden
 Mittel anwenden.
 Nehme ich Parkettrolze, so habe ich die Gewähr, daß
 ich bei gleichen Erfolgen wie letzter meine Arbeit sehr ver-
 einfache und dabei noch an Material und Zeit einspare, da
 ich laut Anweisung Parkettrolze vor Gebrauch mit Wasser
 bis zur Hälfte (also 1/2 Parkettrolze, 1/2 Wasser) verdünnen
 muß. Nur dadurch, daß ich so verdünne und wie ein
 Eau d'austrage, erhalte ich meine schönen Böden. Das
 Verdünnen bitte ich meine Mistchrestern wohl zu beherzigen.
 Geruchlos, billig, staubfrei, was ich durch die nasse Boden-
 behandlung erhalte, die möglich ist, ohne daß sich Flecken
 bilden, sind Worte, die jede Hausfrau gerne hört.

Ein Versuch — ein Erfolg!
 Fabrikanten: Finster & Weisner, München K.
 In gros-Niederlage: Oberzahl Dietrich, Imalienstr. 4.
 Zu haben bei: L. Fajst, Schillingstr. 7. — J. B. Horn,
 Gaarenstr. 8. — J. B. Finster & Sohn, fangehr. 21.
 Hahmann & Co. Langstr. 19. — S. Kauf,
 Mollenstr. 8. — Hans Bente, Ahternstr. 32. — Joh. S.
 Bente, Friedenstr. 2. — Apotheker Bernh. Lamp, Bremer-
 str. 12, und Carl W. Meyer, Gaarenstr. 14.

Zaderberg.
 Empfehle
 meine **Reparaturwerkstatt**
 für sämtliche landw. Maschinen,
 einerlei welches Fabrikat, Arbeit
 unter Garantie.
 Nähmaschinen, Wender ujn.
 bitte schon jetzt zu bringen.
 — Erfolge vorzütig. —
Hagenstede.
 Fernsprecher Nr. 6.
 Zu verkaufen guterhaltener
 Kinderwagen ohne Gummitrei.
 Mühlentrase 8.

**Osborne Gras-
 u. Getreidemäher**
 neuester Konstruktion, sowie
**Heuwender und Hack-
 maschinen**
 zu billigen Preisen.
Herm. Bollmann, Maschinenbauer,
Rastede, Fernsprecher Nr. 49.
 Zu vert. nubb. Sofa m. Damal.
 1 Tisch. Wallstraße 14.